

15.01.2019

DAS SONDERHEFT DER WOLFSBURGER NACHRICHTEN FÜR DIE

VFL-RÜCKRUNDE 2018/19



Auf dem
Sprung nach
Europa?



*Die Analyse der
VfL-Situation*

*Daniel Ginczek
im Interview*

*Der VfL und
seine Gegner*

**WOLFSBURGER
NACHRICHTEN**

INHALT

VFL-ANALYSE	04
WIE GUT IST DER VFL WIRKLICH?	
VFL-BILDER	08
IMPRESSIONEN AUS DEM TRAININGSLAGER	
VFL IM POKAL	09
DER KÜRZESTE WEG NACH EUROPA	
VFL-INTERVIEW	10
DANIEL GINCZEK	
VFL-PORTRAIT	14
FABIAN RIAZ	
VFL-SPIELPLAN	16
DIE DATEN DER RÜCKRUNDE	
VFL-GEGER	17
VON SCHALKE 04 BIS ZUM FC AUGSBURG	
VFL-FRAUEN	28
STEPHAN LERCH IST DER HERR DER ZAHLEN	
NATIONALMANNSCHAFT	30
DIE LÄNDERSPIEL-PREMIERE 2019 IN DER VW-ARENA	
	31



04



10



14



28

IMPRESSUM

VERLAG + REDAKTION	BZV Medienhaus GmbH Postfach 8052 38130 Braunschweig
GESCHÄFTSFÜHRUNG	Claas Schmedtje Manfred Braun Michael Wüller
REDAKTION	Armin Maus (V.i.S.d.P.), Leonard Hartmann Daniel Hotop, Timo Keller regios24
LAYOUT	Chris Collet Katrin Groß Anastasia Schneider
TITELBILD	Darius Simka/regios24
ANZEIGENLEITUNG	Michael Heuchert (V.i.S.d.P)
DRUCK	Druckzentrum Braunschweig GmbH Christian-Pommer-Straße 45 38112 Braunschweig

P

latz 5 in der Liga, 28 Punkte auf dem Konto, man kann Bruno Labbadia und sein Team zu dieser tollen Ausbeute in der Bundesliga-Hinrunde nur beglückwünschen. Und man kann den 52-jährigen Wolfsburger Trainer zu noch einer Tatsache beglückwünschen, die am Mittelstandkanal in den vergangenen zwei Jahren nicht selbstverständlich war: Er ist nach zwei Jahren der erste Coach in Wolfsburg, der in eine neue Saison gestartet ist und auch noch im neuen Jahr diesen Posten behalten darf. Jeweils drei Trainer verschliss der Verein in den vergangenen beiden Spielzeiten. Mit Labbadia scheint endlich wieder Konstanz einzuziehen. Das ist etwas, das dem „Hamburger des Jahres 2015“ nur die wenigsten zugetraut hätten. Wer darauf gewettet hat, dass Labbadia die Saison als Trainer in Wolfsburg übersteht, dürfte einen bedeutend höheren Kurs bekommen haben, als derjenige, der darauf gesetzt hat, dass er als erster Coach der Liga fliegen würde. Nun, noch hat Labbadia das auch nicht geschafft. Aber er ist mit einem Team, das man wieder als solches bezeichnen kann, auf dem besten Weg dahin, eine starke Saison abzuliefern. Und die Chancen stehen gut, dass er im Mai nicht nur dafür zu beglückwünschen ist, noch VfL-Trainer zu sein – sondern auch zu einer starken Saison.

HARTE ARBEIT, KLUGE IDEEN UND KONSTANTE WEITERENTWICKLUNG

DER VFL WOLFSBURG STEHT VOR EINER SCHWIERIGEN GRATWANDERUNG

TEXT Timo Keller FOTOS Darius Simka/regios24



EINER SEINER SCHWERSTEN GÄNGE IM DIENSTE DES VFL: TRAINER BRUNO LABBADIA WUSSTE IM RELEGATIONSSPIEL IN KIEL IM FRÜHSOMMER 2018 NOCH NICHT, WOHN DIE REISE FÜHRT.

Während es in Deutschland kalt und ungemütlich war, hat Bruno Labbadia seine Spieler an der sonnigen portugiesischen Algarve-Küste auf die Bundesliga-Rückrunde vorbereitet. Die große Frage ist: Auf welche Szenarien hat der Trainer des VfL Wolfsburg sie vorbereitet? In den zwei Jahren zuvor war die Winterpause für die leidgeplagten Grün-Weißen stets die Zeit zum Wundenlecken und Einschwören. Immer sollte alles besser werden. Stattdessen wurde es schlimmer. In diesem Jahr ist die Stimmung eine ganz andere, als Tabellenfünfter hat der VfL die Hinrunde abgeschlossen. Labbadia muss seinem Team nun aufzeigen, wie es weitergehen kann – in beide Richtungen.

Denn abseits etwaiger prophetischer Voraussagen ist der weitere Weg der Wolfsburger in der Saison 2018/19 schlichtweg unmöglich vorherzusagen. Allein der Umstand, dass sie so weit oben in der Tabelle stehen, überrascht viele, auch im eigenen Lager. Da waren nach der zweiten Saison, die in der Relegation endete, einfach zu viele Unwägbarkeiten. So ist das nun mal, wenn tatsächlich alles auf den Prüfstand kommt, wenn jeder Stein umgedreht wird. Jörg Schmadtke als neuer Geschäftsführer, Klubidol Marcel Schäfer als lernender Sportdirektor, Labbadia weiterhin als Trainer, der nun mehr sein musste als „nur“ Retter, und Frank Witter als Aufsichtsratschef mit dem Blick von oben: In dieser Besetzung wurde die Mission Stabilisierung in Angriff genommen. Nach turbulenten Jahren war der geneigte Fan den-

noch erst einmal vorsichtig, schließlich war ihm zuvor im Halbjahres-Rhythmus ebenfalls versprochen worden, dass nun doch endlich alles besser wird. Wer einmal lügt... und so weiter.

Inzwischen ist nicht alles, aber vieles anders. Die Ergebnisse stimmen, auch fußballerisch hat Labbadias VfL einen Schritt nach vorn gemacht. Platz 5 im Winter, dazu 28 Punkte: Es läuft in Wolfsburg. Gern taucht an dieser Stelle der Vergleich mit der Meistersaison auf. In der Tat, 2008/09 hatten die Grün-Weißen in der Winterpause zwei Zähler weniger auf dem Konto. Die Mini-Euphorie ist da, und sie darf nach der zweijährigen Leidenszeit auch gern genossen werden. Doch es gibt daneben noch die Mahner und

„WIR MÜSSEN IN JEDEM SPIEL AN UNSERE GRENZE GEHEN.“

BRUNO LABBADIA



UNTER IHRER REGIE GEHT ES WIEDER AUFWÄRTS BEIM VfL: SPORT-GESCHÄFTSFÜHRER JÖRG SCHMADTKE (LINKS) UND AUFSICHTSRATSVORSITZENDER FRANK WITTER LIEGEN AUF EINER WELLENLÄNGE.

ERLEICHTERUNG PUR BEI SPIELER UND ANHÄNGERN: NACH DER ERFOLGREICHEN RELEGATION GEGEN KIEL WAREN YUNUS MALLI (VORN) UND CO. GERETTET UND DURFTEN IN DER 1. BUNDESLIGA BLEIBEN.



Zweifler. Die, die ihre Sätze beginnen mit „Erst einmal abwarten...“ und gerne auf den Braten verweisen, dem sie noch nicht trauen. Die, die an die jüngste Vergangenheit erinnern („Wir müssen wissen, wo wir herkommen“) und deren liebstes Hobby scheinbar das Tiefstapeln ist. Damit macht man sich in euphorischen Zeiten nicht immer beliebt. Aber es ist gut, dass es diese

Mahner und Zweifler gibt! Denn so wunderbar der Aufschwung ist, ob er tatsächlich nachhaltig ist, wird sich noch zeigen.

Die Welt ist voller Vereine, die im Winter bereits große Pläne schmiedeten und das Geld, das vermeintlich im Europapokal wartete, schon verplanten, um dann in der Rückrunde ganz gehörig abzuschmieren. Es ist eines der Szenarien, die Labbadia ein-

preisen muss. Er muss nicht jeden Tag auf dem Trainingsplatz stehen und mit erhobenen Zeigefinger seine Profis zur Demut auffordern. Das wäre kontraproduktiv. Er sollte seine Jungs laufen lassen. Aber er tut gut daran, auch Was-wäre-wenn-Fragen zu stellen, und sei es vorerst nur im kleinen Kreis. Der VfL muss gewappnet sein für eine schwierige Rückrunde. Was passiert, wenn wie in der Vorsaison plötzlich jede Woche ein anderer Leistungsträger ausfällt? Zum Beispiel, wenn es als Worst Case die beiden Stürmer Wout Weghorst und Daniel Ginczek gleichzeitig erwischt? Oder was passiert, wenn mal zwei, drei Partien in Folge verloren gehen. Wie reagiert das Team dann? Ist es schon gefestigt genug? Kann es das überhaupt sein nach nur einer guten Halbserie? Jede Menge Fragen, die möglicherweise nie relevant werden – falls es so läuft wie in der Hinrunde.

Die war bereits eine Gratwanderung. Labbadia selbst sagt: „Wir müssen in jedem Spiel an unsere Grenze gehen.“ Dazu waren die Spieler in den vorangegangenen Jahren offenbar nicht immer bereit. Unter Labbadias Regie sind sie es. Das ist womöglich der bisher größte Verdienst des 52-Jährigen. Doch um so auch durch die Rückrunde zu kommen, bedarf es einer weiteren Steigerung. In Wolfsburg beliebt sind ja Vergleiche



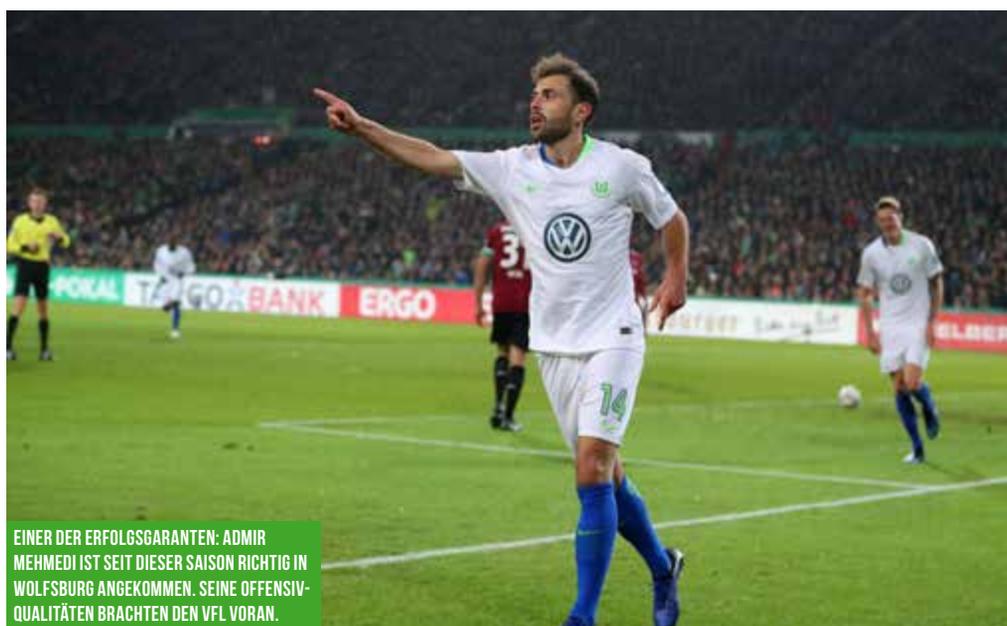
SO KANNTE MAN BRUNO LABBADIA ANFANGS GAR NICHT. DOCH MIT DEN ERFOLGEN KEHRTE DAS LÄCHELN ZURÜCK INS GESICHT DES MITTLERWEILE AUCH SICHTBAR ERFOLGREICH ARBEITENDEN TRAINERS.

che mit Autos. Kein Motor kann auf Dauer unter Vollast laufen, ab und zu muss auch mal ein Gang zurückgeschaltet werden. Aber soweit, um sich das zu erlauben, ist der VfL noch nicht. Das haben Spiele wie das in Hannover (1:2) oder zu Hause gegen Freiburg (1:3) gezeigt. Das Konzept Labbadias verlangt stets Vollgas, mit und ohne Ball. Um das durchzuhalten, muss der Kader auch in der Breite stark genug besetzt sein. Auf vielen Position, etwa in der Innenverteidigung oder im Mittelfeldzentrum, ist er das jetzt schon. Auf anderen, vor allem im Sturm, darf nicht viel passieren, um das Konstrukt nicht zu gefährden. Was würde Labbadia denn machen, wenn beispielsweise Ginczek und Weghorst gemeinsam ausfallen? Dann müsste der Coach wohl Admir Mehmedi nach ganz vorne beordern. Das heißt nicht, dass das nicht auch von Erfolg

gekrönt sein kann. Aber es würde eine ganz andere Spielanlage erfordern und damit ein Risiko darstellen.

Ein Beispiel, das zeigt, dass die Wolfsburger noch nicht so gefestigt sind (oder sein können), wie es Tabellenplatz 5 aussagt. Was das für die Rückrunde bedeutet? Enttäuschungen und Rückschläge sollten einkalkuliert werden. Das muss die Freude über den Aufwärtstrend der Grün-Weißen aber keineswegs schmälern. Bei den Fans, im Umfeld und VfL-intern ist eine Erdung festzustellen, die dafür sorgen sollte, dass

man den aktuellen Erfolg realistisch einschätzt. Er ist das Ergebnis harter Arbeit, kluger Ideen und eines Konzeptes, das auf konstanter Weiterentwicklung fußt. Es wird spannend, ob das in der Rückrunde genauso gut aufgeht wie in der Hinrunde. Die Fundamente dafür hat Labbadia gelegt, in Almancil an der portugiesischen Algarve-Küste wurde im Trainingslager weiter an der einen oder anderen Stellschraube geschraubt – damit die ganzen Mahner und Zweifler am Ende der Saison sagen können: Da habe ich mich geirrt...



EINER DER ERFOLGSGARANTEN: ADMIR MEHMEDI IST SEIT DIESER SAISON RICHTIG IN WOLFSBURG ANGEKOMMEN. SEINE OFFENSIVQUALITÄTEN BRACHTEN DEN VFL VORAN.

KONZENTRATION UND SPASS

IMPRESSIONEN AUS DEM TRAININGSLAGER IN PORTUGAL

TEXT Leonard Hartmann und Daniel Hotop FOTOS Darius Simka/regios24



ANGEREGETES GESPRÄCH: LEONID SLUTSKI, COACH VON VFL-TESTGEGNER VITESSE ARNHEIM, UND WOLFSBURGS TRAINER BRUNO LABBADIA.



FÜR ERFRISCHUNG SORGT ALLENFALLS DIE BEWÄSSERUNGSANLAGE AUF DEM TRAININGSPLATZ IN DER AVENIDA AYRTON SENNA.



BON ANNIVERSAIRE: JÉRÔME ROUSSILLON, SENKRECHTSTARTER AUF DER LINKEN AUSSENBAHN, FEIERTE IN ALMANCIL SEINEN 26. GEBURTSTAG.



NOBLE HERBERGE: DIE VFL-PROFIS LOGIERTEN FÜR NEUN TAGE IM HILTON CONRAD, EINEM FÜNF-STERNE-SPITZENHOTEL MIT STERNEKOCH.

Hügel“, bemerkte VfL-Trainer Bruno Labbadia in den neun Tagen von Almancil an der Algarveküste, „finden wir überall“. Eine Besonderheit wird es erst, wenn man die Erderhebungen auch zu nutzen weiß. Labbadia hat dafür offenbar ein Auge. In Wolfsburg war der „Hügel der Leiden“ von Felix Magath schon nahezu verwaist, bis Labbadia im Sommer wieder etwas damit anzufangen wusste. Und ganz im Geiste des Wolfsburger Meistertrainers sah auch Labbadia in dieser kleinen Erhöhung in Portugal, die er erst vor Ort und durch Zufall entdeckt hatte, eine Möglichkeit, weiter an der Schnelligkeit seiner Mannschaft zu arbeiten. „Das ist für die Sprunggelenks- und Abdruckarbeit ideal“, so der Trainer.

Das „Den-Berg-hochlaufen“ erfüllte eine wichtige Aufgabe, war aber bei weitem nicht alles, was die Zeit an der Atlantikküste für die Profis, die im noblen 5-Sterne-Hotel Hilton Conrad logierten, zu bieten hatte. Nach einer starken Hinrunde kam auch der Spaß während der Einheiten nicht zu kurz. „Die Mannschaft ist konzentriert und mit Freude, Flachs und Blödsinn dabei. Das sind gute Zeichen“, sagt etwa Geschäftsführer Jörg Schmadtke. So will der VfL auch in der Rückrunde überraschen. Und vielleicht kann er sich dann auch wieder mit Reisen durch Europa beschäftigen, die sich nicht um Trainingslager drehen.



WOUT WEGHORST MUSSTE VOR ALLEM IM KRAFTRAUM DIE MUSKELN SPIELEN LASSEN, EINE FUSSVERLETZUNG BREMSTE IHN IM TRAININGSLAGER AUS.



ERST EINMAL SKEPTISCHE BLICKE GAB'S FÜR DIESEN ÜBUNGSPLAN.



DER SPASS KAM IN DEN NEUN TAGEN IN ALMANCIL NICHT ZU KURZ: KAPITÄN JOSUHA GUILAVOGUI (RECHTS) ALBERT MIT RENATO STEFFEN HERUM.



BRUNO LABBADIA SIEHT IN JEDER ERHÖHUNG GLEICH MAL EINEN HÜGEL DER LEIDEN.

IN HANNOVER GELANG DEM VFL EIN 2:0-SIEG, IN LEIPZIG WILL DER VFL SEINEN WEG IM POKAL WEITERGEBEN – BESTENFALLS BIS NACH BERLIN.



KURZ, ABER SCHWER DER ALTERNATIVE WEG NACH EUROPA

TEXT Daniel Hotop FOTO Simka/regios24

Der VfL ist in der Bundesliga auf Europapokal-Kurs, doch es gibt noch einen anderen, schnelleren Weg, um das internationale Geschäft zu erreichen – den DFB-Pokal. Vier Siege wären es hier bis zum Triumph in Berlin, den die Wolfsburger schon einmal, 2015, gefeiert haben. Gegebenenfalls reicht sogar der Finaleinzug, wenn es gegen eine Mannschaft geht, die bereits über die Liga für Europa qualifiziert ist. Die nächsten Hürden muss der VfL auf jeden Fall nehmen,

im Achtelfinale wartet gleich eine hohe bei RB Leipzig.

Nach den Siegen in Elversberg (1:0) und Hannover (2:0) steht nun am 6. Februar von 18.30 Uhr an das dritte Auswärtsspiel der aktuellen Runde in der Red-Bull-Arena an. Gegen die Leipziger hat es bereits zwei Pokalduelle gegeben: Daniel Frahn schoss den damaligen Regionalligisten aus Sachsen im Juli 2011 in Runde 1 zum 3:2-Erfolg. Die Tore von Srdjan Lakic und Bayerns jetzigem Sportdirektor Hasan Salihamidzic waren in

Felix Magaths zweiter Amtszeit beim VfL zu wenig, um die Blamage gegen den aufstrebenden Brause-Klub abzuwenden.

Das zweite Mal sah man sich im März 2015. Damals war es wie jetzt das Achtelfinale, als die Grün-Weißen mit 2:0 gegen den Bundesliga-Konkurrenten gewannen, dann Freiburg und Bielefeld ausschalteten und schließlich nach dem Finalsieg über Borussia Dortmund erstmals den Pokal in Händen hielten. Daniel Caligiuri (jetzt Schalke) und Timm Klose (Norwich) waren die Torschützen für den VfL. Aus der Startelf von damals sind mit Josuha Guilavogui und Sebastian Jung nur noch zwei aktuelle Wolfsburger Profis dabei. Guilavogui ist heiß darauf, noch einmal den Cup zu holen. Mit Blick auf RB sagt er: „Die freuen sich auch nicht, dass sie gegen uns spielen müssen.“ In der Liga hatte Wolfsburg zuletzt mit 1:0 gewonnen, Jérôme Roussillon läutete mit seinem Treffer den Höhenflug des VfL ein, der diesem 16 von 18 Punkten in sechs Spielen bescherte und der nach der Winterpause gerne weitergehen darf.

Fünfmal war übrigens im Achtelfinale Schluss. Neunmal überstanden die Wölfe in ihrer Pokalhistorie die Runde der letzten 16. Fünfmal war der letzte Auftritt das Halbfinale, zweimal war im Viertelfinale Endstation und zweimal ging es bis nach Berlin weiter.

„ICH BIN SEHR FROH, DASS ICH DEN SCHRITT GEMACHT HABE“

STÜRMER DANIEL GINCZEK ÜBER SEINEN WERDEGANG, TRÄUME UND ZIELE

TEXT Leonard Hartmann FOTOS Darius Simka/regios24

Daniel Ginczeks Sommerwechsel vom VfB Stuttgart, der gerade 7. in der Fußball-Bundesliga geworden war, zum VfL Wolfsburg, der dagegen in die zweite Relegation in Folge musste, kam für manchen Beobachter überraschend. Nach einem halben Jahr lässt sich sagen: Ginczek hat alles richtig gemacht. Mit dem VfL holte der 27 Jahre alte Angreifer 28 Punkte, er erzielte dabei fünf Tore selbst und bereitete dazu drei Treffer seiner Kollegen vor. „Bisher“, sagt er im Interview mit Leonard Hartmann, „habe ich alles richtig gemacht.“

BLICKEN WIR 20 JAHRE ZURÜCK. WELCHEN ANGREIFER HABEN SIE ALS KIND BESONDERS GERN IM FERNSEHEN BEOBACHTET, DANIEL GINCZEK?

Puh. Ich habe als Kind natürlich die Spiele geschaut und mich auch gefreut, wenn Tore gefallen sind, aber Stürmer waren in der Zeit noch gar nicht so interessant für mich, weil ich als Verteidiger angefangen habe. Später, als ich mich auf dem Feld dann weiter nach vorne orientiert habe, ist mir Didier Drogba immer besonders aufgefallen und im Gedächtnis geblieben.

WARUM WAREN SIE AM ANFANG VERTEIDIGER?

Ich war ziemlich groß für mein Alter und wurde zu Beginn eher hinten rechts eingesetzt. Je älter ich wurde, desto weiter nach vorne ging es. Ich habe erst gependelt zwischen Mittelfeld, Außenbahn und Sturm, und da habe ich mich schließlich festgespielt. Für meinen Heimatverein, den SC Neheim, habe ich in unserer Aufstiegs-saison 39 Tore gemacht. Und ab dem Zeitpunkt war klar: Ich will Stürmer sein.

LIONEL MESSI HAT MAL ERZÄHLT, DASS SEIN OPA FAST PLEITE GEGANGEN IST, WEIL DER IHM FÜR

JEDES TOR EINEN KLEINEN GELDBETRAG ZAHLEN MUSSTE. GAB ES BEI IHNEN AUCH SO ETWAS?

Ja, mit meinem Vater. Im Westfalen-Pokal sind wir mit dem kleinen SC Neheim bis ins Halbfinale gekommen und da hatten wir eine Wette. Ich glaube, es gab für jedes Tor fünf Euro. Das war für meinen Papa schon ein bisschen teurer (lacht).

WANN WURDE DER TRAUM VOM PROFIFUSSBALL BEI IHNEN KONKRETER?

Der Gedanke spukte zwar immer durch meinen Kopf, aber wurde erst später als bei anderen konkreter. Ich war bei meinem Heimatverein nie konstant stark. Ich hatte überragende Spiele dabei, aber dann auch welche, in denen mir gar nichts gelungen ist. Ich hatte zwar immer einen starken Willen, aber oftmals dachte ich auch: Ein gutes Pferd springt nur so hoch, wie es muss. Aber mit der Einstellung schafft man es am

Ende nicht in die Bundesliga. Daher musste ich mich straffen. Mit 15 Jahren bin ich dann zu Borussia Dortmund gewechselt. Und da ging es dann so richtig los.

ES HEISST HÄUFIG, DASS JUNGE SPIELER VIEL VON IHRER JUGEND OPFERN, WENN SIE SO FRÜH ZU EINEM AMBITIONIERTEN KLUB WECHSELN. WIE WAR DAS BEI IHNEN?

Ich hatte trotzdem viel von meiner Kindheit. Ich konnte selbst entscheiden. Mein Schritt in den Nachwuchs des BVB kam recht spät, viele gehen diesen Weg schon viel früher. Und wenn man im NLZ oder in einer Akademie ist, lebt man beinahe schon wie ein Profi. Neben der Schule ist jeden Tag Training unter professionellen Bedingungen. Bei meinem Heimatverein hatte ich dagegen zwei- oder dreimal Training in der Woche, dazu ein Spiel am Wochenende. Freizeit, um mal mit den Kumpels kicken



MIT 15 JAHREN WAGTE DANIEL GINCZEK DEN SPRÜNG VOM SC NEHEIM IN DEN NACHWUCHS VON BORUSSIA DORTMUND, VON DA AN NAHM DER TRAUM VON DER PROFIKARRIERE FAHRT AUF.

zu gehen oder abzuhängen, war immer da. Daher bin ich froh, dass ich einerseits meine Jugend behalten, aber andererseits auch den Schritt in den BVB-Nachwuchs machen konnte. Von da an musste ich aber die eine oder andere Party absagen und zum Training gehen (lacht).

WAR ES DENN EINE KOMPLETT ANDERE WELT NACH DEM WECHSEL VOM SC NEHEIM ZUM BVB?

Ich kann mich noch gut an die erste Vorbereitung erinnern. Da bin ich abends teilweise die Treppen hochgekrochen, konnte mich kaum noch bewegen. Die ersten sechs Wochen waren brutal anstrengend, aber ich war froh, dass ich die Chance bekommen habe – ich wollte sie unbedingt nutzen. Alibis galten nicht, ich wollte den Durchbruch schaffen. Für mich gab es nur noch den einen Weg, weil ich mir Gedanken um meine berufliche Zukunft gemacht hatte: Gehe ich jetzt weiter zur Schule, mache ich mein Fachabitur oder eine Ausbildung, was es mir natürlich erschwert hätte, den Profiraum zu verwirklichen. Da ist mir bewusst geworden: Ich habe diese eine Chance, und die muss ich nutzen.

HABEN SIE DENN SCHNELL BEMERKT, DASS SIE MITHALTEN KÖNNEN ODER BESSER SIND ALS DER REST?

Das haben die meisten Trainer schon früh

erkannt und mir gesagt. Obwohl ich mit meinem Jugendklub nur in der Bezirksliga gespielt habe, war ich fester Bestandteil der Westfalen-Auswahl mit den Jungs von Dortmund, Schalke und Bielefeld. Das soll sich nicht blöd oder eingebildet anhören: Aber ich war im Sauerland schon der junge Spieler, dem man die Profikarriere am meisten zugetraut hatte. Aus meinem Jahrgang hat es am Ende auch kein anderer geschafft, sich in der Bundesliga zu etablieren. Ein paar haben es probiert. Der einzige, der noch in den ersten drei Ligen spielt, ist Philipp Hofmann von Eintracht Braunschweig. Wir hatten mal Kontakt, aber es ist noch nicht wieder zu einem Treffen gekommen.

WANN KAMEN BEIM BVB DIE ERSTEN KONTAKTE ZU DEN PROFIS ZUSTANDE?

Als ich dauerhaft oben dabei war, wurde Jürgen Klopp zu einem meiner absoluten Förderer. Mein erstes Training allerdings hatte ich mit 16 oder 17 bei den Profis, da war noch entweder Thomas Doll oder Jürgen Röber Trainer. Da durfte ich mal reinschnuppern. Mladen Petric und Diego Klimowicz sind da noch rumgelaufen, das war natürlich Wahnsinn für einen jungen Spieler wie mich. Kurze Zeit später wurde dann Klopp Trainer, der mich und all die anderen jungen Spieler sehr unterstützt hat.

Auch Peter Wazinski, der lange mit Lars Ricken Nachwuchskoordinator war, war ein super Förderer.

JÜRGEN KLOPP IST VOM JUNGEN BVB-TRAINER ZUM WELTKLASSE-COACH BEIM FC LIVERPOOL GEREIFT. WAR ER SCHON IMMER DER TYP MOTIVATOR?

Ja, er konnte und kann brutal motivieren. Ich war als junger Spieler vor den Partien oft dabei, habe die Abläufe kennengelernt und eben auch seine Ansprachen. Danach ist man manchmal rausgegangen und dachte sich: Wow, das war krass. Außerdem hat er sich besonders um die jungen Spieler gekümmert. Er hat viel mit uns gesprochen, hat uns auch oft in Schutz genommen, wenn mal irgendwas danebengegangen war. Es war toll, diese Zeit mitzuerleben.

DER BVB IST IHR VEREIN. WAREN SIE FAN?

Ja. In meiner Heimat stand man als Kind vor der Glaubensfrage: Schwarz-Gelb oder Blau-Weiß, Dortmund oder Schalke? Meine Wahl fiel auf Dortmund. Ich hatte in der B-Jugend auch die Chance, von meinem Jugendklub zum VfL Bochum zu gehen. Viele Freunde haben mir dazu geraten, weil sie eine größere Möglichkeit sahen, dass ich dort zum Einsatz kommen werde. Aber auch Dortmund wollte mich haben – und das wollte ich dann unbedingt versuchen.

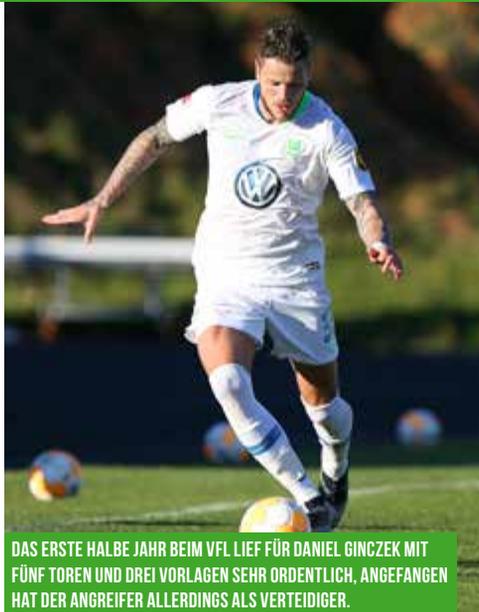
SIND SIE TRAUERIG, DASS SIE BEIM BVB NICHT DURCHGESTARTET SIND?

Zu meiner Zeit waren Lucas Barrios, Robert Lewandowski und Mo Zidan die ersten Stürmer bei den Profis. Das waren Top-Angreifer, und ich war 18, 19 Jahre alt, war körperlich noch nicht so weit. Ich war zwar schnell, aber noch nicht bereit für die Bundesliga. Das hat mir Klopp in vielen Gesprächen gesagt, daher haben wir uns für Leihgeschäfte entschieden, um mir Spielpraxis auf hohem Niveau zu verschaffen. Die eine Saison beim VfL Bochum lief okay, danach das Jahr bei St. Pauli war mit 18 Toren super. Danach hätte mich Dortmund gerne zurückgeholt, da wäre ich dann aber hinter Lewandowski Stürmer Nummer 2 oder 3 gewesen. Aber sie wollten mir auch keine Steine in den Weg legen, wenn ich woanders dauerhaft in der Bundesliga spielen könnte. Daher bin ich zum 1. FC Nürnberg gegangen. Der endgültige Schritt weg tat schon weh, weil es immer mein Traum war, im BVB-Trikot im Signal-Iduna-Park auflaufen zu können. Aber im Nachhinein muss ich sagen: Ich war noch nicht soweit. Es war die richtige Entscheidung zu gehen, obwohl es wehtat. Ich habe dem Verein viel zu verdanken. Ich bin, wo ich bin, weil der BVB viel in mich investiert hat. Das vergesse ich nie.

ERDET EINE STATION WIE BEI ST. PAULI EINEN JUNGEN SPIELER?

Der Klub hat seine eigene Art, den Fußball zu leben. Auch die Fans sind positiv verrückt. Da haben wir teilweise am Freitagabend bei 1860 München gespielt, und es waren 8000 Fans dabei. Das ist schon außergewöhnlich. Für mich war es in allererster Linie wichtig, den Schritt weg von Zuhause zu gehen. Das Jahr hat mich brutal erwachsen gemacht. Anders als zuvor konnte ich nicht mehr mal eben zu meiner Mutter fahren, Wäsche machen lassen und quatschen. Ich war in Hamburg auf mich allein gestellt, hatte am Anfang niemanden in der Stadt. Da muss man schnell reifen. Das hat mir in meiner Entwicklung als Mensch sehr gut getan.

ES HEISST, DASS NEUZUGÄNGE BEI ST. PAULI FRÜHER ZUM EINSTAND OBERKÖRPERFREI IN EINER SCHWULEN-BAR BEDIENEN MUSSTEN. DURFTEN SIE AUCH?



DAS ERSTE HALBE JAHR BEIM VFL LIEF FÜR DANIEL GINCZEK MIT FÜNF TOREN UND DREI VORLAGEN SEHR ORDENTLICH, ANGEFANGEN HAT DER ANGREIFER ALLERDINGS ALS VERTEIDIGER.

Nein, für mich hatten sich Florian Bruns, Marius Ebbers und Fabian Boll, die damals dafür zuständig waren, etwas anderes einfallen lassen. Ich musste strippen und Sexspielzeuge auf der Reeperbahn verkaufen (lacht). Das war schon ein cooler Einstand.

GEHT ES FÜR SIE IN WOLFSBURG NACH DEN STATIONEN IN DORTMUND, BOCHUM, ST. PAULI, NÜRNBERG UND STUTTGART UMS ANKOMMEN?

Ich habe nicht ohne Grund einen langfristigen Vertrag unterschrieben. Der Spruch „Im Fußball weiß man nie, was passiert“ muss jetzt natürlich kommen, aber wir fühlen uns schon sehr wohl. Am Anfang in Stuttgart war das ganz anders, da bin ich gar nicht zurechtgekommen. Die schwäbische Mentalität lag mir irgendwie nicht. Nach zwei, drei Monaten habe ich zu meiner Frau gesagt, dass wir nach einem Jahr wieder wegmüssen. Aber dann waren wir vier Jahre da, und wir haben uns richtig wohlfühlt. In Stuttgart sind wir schon mal angekommen, und am Ende war es dann schwer zu gehen, weil wir uns einen Freundeskreis aufgebaut hatten. Aber in Wolfsburg hatten wir von Anfang an das Gefühl, willkommen zu sein. Natürlich war es erst eine Umstellung. Es ist alles ein bisschen kleiner und ruhiger, aber längst nicht alles schlechter. Wir haben zwei kleine Mädchen, die in den Kindergarten gehen, die wahrscheinlich auch in Wolfsburg in die Schule gehen werden. Wir sind echt froh, dass wir mit dem langfristigen Vertrag Planungssicherheit haben.

DIE MANNSCHAFT WIRKT SEHR HOMOGEN. LIEGT DAS AUCH DARAN, DASS VIELE IM GLEICHEN

ALTER ZWISCHEN 24 UND 27 UND ZUDEM VIELE JUNGE VÄTER ZULETZT DAZUGEKOMMEN SIND?

Es ist ungewöhnlich, dass in so einer jungen Mannschaft schon so viele Spieler Kinder haben. Aber das ist super, weil man damit automatisch mehr Verantwortung übernimmt. Man muss Zuhause Verantwortung übernehmen, dadurch übernimmt man automatisch auch im Beruf Verantwortung, das merkt man schon. Immer mehr Leute sind aufgestanden, wenn es nötig war. Mit Josuha Guilavogui ist unser Kapitän lange ausgefallen, auch Ignacio Camacho fehlt uns schon eine gewisse Zeit. Aber wir haben die Ausfälle aufgefangen, indem andere Spieler in die Aufgabe hineingewachsen sind. Daher kommt natürlich diese Homogenität. Wir schaffen es, dass selbst ein ‚alter‘ Spieler wie Paul Verhaegh ähnlich denkt wie wir und Spaß mit uns hat (lacht).

SIND SIE MIT ZWEI KINDERN DER ERSTE ANSPRECHPARTNER FÜR DIE JUNGEN VÄTER?

Nein, jeder soll seinen eigenen Weg finden. Wenn es Fragen gibt, stehe ich natürlich gerne zur Verfügung und höre mit offenen Ohren zu. Aber ich dränge mich nicht auf.

SIND SIE EIN STRENGER VATER?

Nein. Wenn ich Zuhause bin, ist die Mama abgeschrieben, darf nichts mehr sagen oder machen (lacht). Ich bin eher für den Spaß zuständig. Aber das ist ein Stück weit normal, denke ich. Ich bin viel öfter von Zuhause weg als meine Frau. Deswegen genießen die Mädchen es auch, wenn ich da bin und Zeit für sie habe. Ich weiß, dass ich als Fußballer mehr Zeit habe als andere Väter, die jeden Abend bis 6 oder 7 Uhr arbeiten müssen und ihre Kinder gerade so vor dem ins-Bett-gehen noch mal kurz sehen. Daher weiß ich dieses Privileg zu schätzen und genieße es, Zeit mit den Kindern zu verbringen.

SIE HABEN NICHT NUR DIE NAMEN IHRER KINDER TÄTOWIERT, SONDERN TRAGEN AUCH VIELE ANDERE KUNSTWERKE UNTER DER HAUT. WELCHES WAR IHR ERSTES TATTOO?

Auf dem rechten Arm steht mein Name in Hindi, und daneben steht mein Leitspruch auf Hebräisch. „Jeder Augenblick ist eine neue Chance.“ Der Spruch passt für alles, fürs Leben wie fürs Stürmer-Dasein. Den

habe ich früher, als wir mal mit der Junioren-Nationalmannschaft in Israel waren, in die Klagemauer gesteckt. Die Worte stammen aus dem Film „8 Mile“ und sind hängengeblieben.

VORHIN HABEN WIR 20 JAHRE ZURÜCKGESCHAUT, JETZT BLICKEN WIR MAL FÜNF JAHRE NACH VORNE. WO WERDEN SIE DANN SEIN?

Hoffentlich nicht vereinslos, mein VfL-Vertrag wird ja dann schon ausgelaufen sein (lacht). Ich werde in vier Monaten 28 Jahre alt und merke schon, dass ich nicht mehr ewig Zeit habe wie noch mit Anfang 20. Aber ich bin im besten Fußballalter, habe mir noch keine konkreten Gedanken darüber gemacht, was nach meiner Karriere passiert. Ich weiß noch nicht so richtig, was das Leben mit mir vorhat. Allerdings bezweifle ich, dass ich mit 32 schon aufhören werde. Ich will so lange spielen, wie es geht. Es ist für mich der beste Job, den man haben kann. Sollte mir aber irgendwann ein Gian-Luca Itter weglaufen, dann werde ich wohl nachdenken müssen (lacht).

WELCHE SPORTLICHEN ZIELE VERFOLGEN SIE BIS DAHIN?

Natürlich wird die Nationalmannschaft immer ein Traum bleiben. Das steckt immer

im Hinterkopf, ist aktuell aber nicht meine oberste Priorität. Aktuell ist es wichtig, die gute Hinrunde mit dem VfL auch in der Rückrunde fortzusetzen. Ich habe bisher noch kein internationales Spiel auf Vereins-ebene gemacht. Das will ich auf jeden Fall erreichen. Daher bin ich den Schritt nach Wolfsburg auch gegangen. Ich wusste, dass der Verein trotz der beiden Relegationsjahre höhere Ambitionen und Ziele hat, und ich will dabei helfen, diese zu erreichen.

HABEN SIE SOFORT GEMERKT, DASS HIER ETWAS ENTSTEHEN KÖNNTE?

Ich habe recht schnell gesagt, dass wir eine junge Mannschaft mit hoher Qualität haben. Dazu ist der Verein super strukturiert, mit Jörg Schmadtke und Marcel Schäfer sind zwei richtig gute Leute mit viel Erfahrung dazu gekommen. Gerade Schäfi als Mr. Wolfsburg hat überall seine Finger im Spiel. Es ist gut für die Fans und den Verein, dass er wieder da ist. Schmadtke macht auch einen sehr guten Job. Bei meinem Wechsel hat es sich für manche komisch angehört, dass ich vom Tabellen-7. zum -16. gehe, weil ich bei dem ein besseres Gefühl habe, was die Perspektive betrifft. Aber bis jetzt kann ich sagen, dass ich alles richtig gemacht habe. Das kann man vorher nie

wissen, aber ich bin sehr froh, dass ich den Schritt gemacht habe.

BRUNO LABBADIA HAT ERZÄHLT, DASS ER SCHON FRÜHER MIT IHNEN ZUSAMMENARBEITEN WOLLTE UND DASS ER JETZT AUCH EIN WICHTIGER FAKTOR FÜR IHREN WECHSEL ZUM VFL WAR.

Er hat einen recht guten Kontakt zu meinem Berater, bei dem sich Bruno Labbadia immer mal wieder erkundigt hat, wie es bei mir aussieht. Einmal wollte er mich zum HSV holen, das hat dann aber nicht geklappt. Aber der erste richtige Kontakt kam nun erst zustande. Er hat mir den VfL sehr schmackhaft gemacht – und letztlich auch Argumente geliefert, die meine Entscheidung beeinflusst haben.

ER WAR BUNDESLIGA-TOPSTÜRMER, SIE SIND EINER. SPIELT DAS EINE ROLLE?

Es ist natürlich nie verkehrt, wenn der Trainer auf der gleichen Position gespielt hat. Da kann er immer noch einen Tipp geben. Was ihn als Trainer auszeichnet und auch schon als Profi ausgemacht hat, ist sein Ehrgeiz. Ich wäre früher nach einer Niederlage nicht gerne sein Mitspieler gewesen. Ich glaube, da kann es schon unangenehm werden (lacht). Aber im Moment muss er sich ja nicht so oft ärgern.

DAS GUTE OMEN ZUM AUFWÄRMEN

WENN FABIAN RIAZ „IMMER NUR DU“ SINGT, VERLIERT DER VFL NICHT

TEXT Leonard Hartmann FOTO Darius Simka/regios24



SEIT FABIAN RIAZ „IMMER NUR DU“ LIVE IN DER NORDKURVE SINGT, HAT WOLFSBURG ZU HAUSE NICHT MEHR VERLOREN.

Rationalität wird im Fußball häufig von Emotionalität oder Aberglaube zur Seite gedrängt. Zu recht? Theoretisch macht es ja gar keinen Unterschied, ob ein Stürmer zuerst die Schienbeinschoner, Stutzen und den Schuh des linken Beines anzieht oder ob er mit der rechten Seite beginnt. Aber eben nur theoretisch. Praktisch konnte beispielsweise Miroslav Klose auf diese Routine nicht verzichten und vollzog vor jedem Spiel den selben Ablauf.

Solche Muster geben manchem Spieler Halt in ihrer Vorbereitung auf die Hochdruckveranstaltung, die ihm in den nächsten 90 Minuten auf dem Rasen bevorsteht.

Auch beim VfL Wolfsburg gibt es solche immer wiederkehrenden Abläufe. Josuha Guilavogui etwa hört immer die gleiche Playlist, bevor er aus dem Mannschaftsbus steigt. Aberglaube und Musik – das sind die Stichworte für Fabian Riaz. Denn der 31-jährige Sänger ist ein noch frisches,

aber sehr gutes Omen für den VfL. Seit er „Immer nur du“ vor den Heimspielen in der Wolfsburger VW-Arena live singt, haben die Grün-Weißen gegen Leipzig (1:0), Hoffenheim (2:2) und Stuttgart (2:0) nicht verloren. „Das“, sagt Riaz, „darf gerne so weitergehen. Marcel Schäfer hat schon gesagt, dass ich schon wüsste, was ich jetzt immer zu tun hätte.“ Nämlich: Die VfL-Fans aufwärmen.

Während die Spieler an Bundesliga-Samstagen gegen 15.15 Uhr ihr Auf-

wärmprogramm üblicherweise bereits beendet haben und in der Kabine das Trikot überstreifen, geht jenes der Anhänger erst so richtig los. Die Plätze füllen sich, die Schals werden zurechtgerückt und die Kehle mit einem Schluck Bier angefeuchtet. Ab 15.23 Uhr spielt Riaz' Kumpel Ayke Witt dann die ersten Akkorde der Hymne „Immer nur du“. Und anders als in den Bundesliga-Jahren zuvor kommt der Gesang nicht von der Platte, sondern live aus der Nordkurve. „Du bist nicht wegzudenken, ein Kind dieser Stadt.“ So beginnt es.

Von einer Gänsehaut berichtete Bruno Labbadia, nachdem er Riaz beim Leipzig-Spiel erstmals belauscht hatte. Die Wege des Sängers und des VfL-Trainers kreuzten sich dann kurze Zeit später. Bei der Wolfsburger Weihnachtsfeier trat der Schöninger auf, sang – natürlich – „Immer nur du“. Labbadia plauschte am Abend mit Riaz und verriet, dass er ein großer Fan von „The Voice of Germany“ sei. Im Vorjahr war er sogar live beim Finale dabei. Die TV-Castingshow ist ein Grund dafür, dass Riaz nun ein Teil der VfL-Familie ist.

Der 31-Jährige, der in unserer Region schon seit vielen Jahren regelmäßig Musik-Events organisiert und auftritt, hatte sich im Sommer bei „The Voice“ angemeldet und war in die „Blind Auditions“ gekommen. „Im Vorlauf meines Auftritts wurde ich ein wenig beleuchtet, dafür wurden Bilder aus meiner Vergangenheit eingeblendet. Darunter war eines, das mich in VfL-Kleidung gezeigt hat“, erklärt er. So wurde auch der Klub auf ihn aufmerksam. „Der

Verein kam dann sehr schnell auf mich zu, wir haben uns getroffen, und dann kam die Idee mit dem Singen aus der Nordkurve zustande.“ Gegen Leipzig im November war es dann soweit. „Ich singe das Lied zwar schon, seitdem ich es aus dem Stadion kenne. Trotzdem war ich tierisch nervös, nun vor den ganzen Fans zu singen. Das ist nicht nur ein normaler Gesangsjob. Ich bin mit Herz und Leidenschaft dabei.“ Für den 31-Jährigen ging ein Traum in Erfüllung, denn er ist VfL-Fan der ersten Erstliga-Stunde.

1997, da war er gerade neun Jahre alt, nahm ihn sein älterer Bruder mit zu einem der wichtigsten Spiele der Wolfsburger Klubgeschichte: Es war das Aufstiegsdrama gegen Mainz 05, das die Grün-Weißen mit 5:4 gewannen und dadurch in die Bundesliga aufstiegen. Riaz war infiziert mit dem grün-weißen Virus, und nach einem Gegenmittel hat er nie mehr gefragt. Mit fünf Leuten im Kleinwagen nach Cottbus, 18 Stunden im Sonderzug zum Pokalhalbfinale nach München, Champions League in Eindhoven, Abstiegskampf gegen Kaiserslautern – Riaz, seit vielen Jahren Dauerkarteninhaber, hat alles hautnah miterlebt und darf sich nun als fester Teil der VfL-Familie fühlen. Das „Immer nur du“ soll er wohl auch in der Rückrunde weiterhin vor den Heimspielen singen. „Es ist etwas ganz Besonderes, das Lied aus der Nordkurve zu singen, wo ich sonst immer stehe. Aber jetzt können mich alle hören“, sagt er. Bisher ist Riaz ein gutes Omen, verloren hat der VfL nach seinem Aufwärmprogramm noch nicht. Geht es nach ihm und dem Klub, darf es gerne so weitergehen.

**„ES IST ETWAS GANZ
BESONDERES, DAS
LIED AUS DER NORD-
KURVE ZU SINGEN,
WO ICH SONST
IMMER STEHE. ABER
JETZT KÖNNEN MICH
ALLE HÖREN“**

FABIAN RIAZ

SPIELPLAN BUNDESLIGA 2018/19

18. SPIELTAG

FREITAG, 18.01., 20.30 UHR

TSG Hoffenheim – Bayern München

SAMSTAG, 19.01. 15:30 UHR

Bayer Leverkusen – Borussia Mönchengladbach

Eintracht Frankfurt – SC Freiburg

FC Augsburg – Fortuna Düsseldorf

Hannover 96 – SV Werder Bremen

VfB Stuttgart – 1. FSV Mainz 05

SAMSTAG, 19.01. 18:30 UHR

RB Leipzig – Borussia Dortmund

SONNTAG, 20.01. 15:30 UHR

1. FC Nürnberg – Hertha BSC

SONNTAG, 20.01. 18 UHR

Schalke 04 – VfL Wolfsburg

19. SPIELTAG

FREITAG, 25.01. 20:30 UHR

Hertha BSC – FC Schalke 04

SAMSTAG, 26.01. 15:30 UHR

FSV Mainz 05 – 1. FC Nürnberg

Borussia Dortmund – Hannover 96

Borussia Mönchengladbach – FC Augsburg

SC Freiburg – TSG Hoffenheim

VfL Wolfsburg – Bayer Leverkusen

SAMSTAG, 26.01. 18:30 UHR

Werder Bremen – Eintracht Frankfurt

SONNTAG, 27.01. 15:30 UHR

Bayern München – VfB Stuttgart

SONNTAG, 27.01. 18 UHR

Fortuna Düsseldorf – RB Leipzig

20. SPIELTAG

FREITAG, 1.2. 20:30 UHR

Hannover 96 – RB Leipzig

SAMSTAG 2.2. 15:30 UHR

1. FC Nürnberg – SV Werder Bremen

Bayer Leverkusen – Bayern München

Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund

Hertha BSC – VfL Wolfsburg

TSG Hoffenheim – Fortuna Düsseldorf

SAMSTAG, 2.2. 18:30 UHR

FC Schalke 04 – Borussia Mönchengladbach

SONNTAG, 3.2. 15:30 UHR

FC Augsburg – FSV Mainz 05

SONNTAG, 3.2. 18 UHR

VfB Stuttgart – SC Freiburg

21. SPIELTAG

FREITAG, 8.2. 20:30 UHR

FSV Mainz 05 – Bayer Leverkusen

SAMSTAG, 9.2. 15:30 UHR

Borussia Dortmund – TSG Hoffenheim

Borussia Mönchengladbach – Hertha BSC

Hannover 96 – 1. FC Nürnberg

RB Leipzig – Eintracht Frankfurt

SC Freiburg – VfL Wolfsburg

SAMSTAG, 9.2. 18:30 UHR

Bayern München – FC Schalke 04

SONNTAG, 10.2. 15:30 UHR

Werder Bremen – FC Augsburg

SONNTAG, 10.2. 18 UHR

Fortuna Düsseldorf – VfB Stuttgart

22. SPIELTAG

FREITAG, 15.2. 20:30 UHR

FC Augsburg – Bayern München

SAMSTAG, 16.2. 15:30 UHR

FC Schalke 04 – SC Freiburg

TSG Hoffenheim – Hannover 96

VfB Stuttgart – RB Leipzig

VfL Wolfsburg – FSV Mainz 05

SAMSTAG, 16.2. 18:30 UHR

Hertha BSC – SV Werder Bremen

SONNTAG, 17.2. 15:30 UHR

Eintracht Frankfurt – Borussia Mönchengladbach

Borussia Mönchengladbach

SONNTAG, 17.2. 18 UHR

Bayer Leverkusen – Fortuna Düsseldorf

MONTAG, 18.2. 20:30 UHR

1. FC Nürnberg – Borussia Dortmund

23. SPIELTAG

FREITAG, 22.2. 20:30 UHR

Werder Bremen – VfB Stuttgart

SAMSTAG, 23.2. 15:30 UHR

FSV Mainz 05 – FC Schalke 04

Borussia Mönchengladbach – VfL Wolfsburg

Bayern München – Hertha BSC

SC Freiburg – FC Augsburg

SAMSTAG, 23.2. 18:30 UHR

Fortuna Düsseldorf – 1. FC Nürnberg

SONNTAG, 24.2. 15:30 UHR

Hannover 96 – Eintracht Frankfurt

SONNTAG, 24.2. 18 UHR

Borussia Dortmund – Bayer Leverkusen

MONTAG, 25.2. 20:30 UHR

RB Leipzig – TSG Hoffenheim

24. SPIELTAG

FREITAG, 1.3. 20:30 UHR

FC Augsburg – Borussia Dortmund

SAMSTAG, 2.3. 15:30 UHR

1. FC Nürnberg – RB Leipzig

Bayer Leverkusen – SC Freiburg

Eintracht Frankfurt – TSG Hoffenheim

FC Schalke 04 – Fortuna Düsseldorf

Hertha BSC – FSV Mainz 05

SAMSTAG, 2.3. 18:30 UHR

Borussia Mönchengladbach – Bayern München

SONNTAG, 3.3. 15:30 UHR

VfB Stuttgart – Hannover 96

SONNTAG, 3.3. 18 UHR

VfL Wolfsburg – Werder Bremen

25. SPIELTAG

FREITAG, 8.3. 20:30 UHR

Werder Bremen – FC Schalke 04

SAMSTAG, 9.3. 15:30 UHR

Borussia Dortmund – VfB Stuttgart

Bayern München – VfL Wolfsburg

RB Leipzig – FC Augsburg

SC Freiburg – Hertha BSC

SAMSTAG, 9.3. 18:30 UHR

FSV Mainz 05 – Borussia Mönchengladbach

SONNTAG, 10.3. 15:30 UHR

TSG Hoffenheim – 1. FC Nürnberg

SONNTAG, 10.3. 18 UHR

Hannover 96 – Bayer Leverkusen

MONTAG, 11.3. 20:30 UHR

Fortuna Düsseldorf – Eintracht Frankfurt

26. SPIELTAG

FREITAG, 15.3. 20:30 UHR

Borussia Mönchengladbach – SC Freiburg

SAMSTAG, 16.3. 15:30 UHR

FC Augsburg – Hannover 96

Schalke 04 – RB Leipzig

VfB Stuttgart – TSG Hoffenheim

VfL Wolfsburg – Fortuna Düsseldorf

SAMSTAG, 16.3. 18:30 UHR

Hertha BSC – Borussia Dortmund

SONNTAG, 17.3. 13:30 UHR

Bayer Leverkusen – Werder Bremen

SONNTAG, 17.3. 15:30 UHR

Eintracht Frankfurt – 1. FC Nürnberg

SONNTAG, 17.3. 18 UHR

Bayern München – FSV Mainz 05

27. SPIELTAG

FREITAG, 29.3. 20:30 UHR

TSG Hoffenheim – Bayer Leverkusen

SAMSTAG, 30.3. 15:30 UHR

1. FC Nürnberg – FC Augsburg

Borussia Dortmund – VfL Wolfsburg

Fortuna Düsseldorf – Borussia Mönchengladbach

SC Freiburg – Bayern München

Werder Bremen – FSV Mainz 05

SAMSTAG, 30.3. 18:30 UHR

RB Leipzig – Hertha BSC

SONNTAG, 31.3. 15:30 UHR

Hannover 96 – Schalke 04

SONNTAG, 31.3. 18 UHR

Eintracht Frankfurt – VfB Stuttgart

28. SPIELTAG

FREITAG, 5.4. 20:30 UHR

FSV Mainz 05 – SC Freiburg

SAMSTAG, 6.4. 15:30 UHR

Bayer Leverkusen – RB Leipzig

Schalke 04 – Eintracht Frankfurt

Hertha BSC – Fortuna Düsseldorf

VfB Stuttgart – 1. FC Nürnberg

VfL Wolfsburg – Hannover 96

SAMSTAG, 6.4. 18:30

Bayern München – Borussia Dortmund

SONNTAG, 7.4. 15:30 UHR

FC Augsburg – TSG Hoffenheim

SONNTAG, 7.4. 18 UHR

Borussia Mönchengladbach – Werder Bremen

29. SPIELTAG

12. BIS 15.4.

1. FC Nürnberg – Schalke 04

Borussia Dortmund – FSV Mainz 05

Eintracht Frankfurt – FC Augsburg

Fortuna Düsseldorf – Bayern München

Hannover 96 – Borussia Mönchengladbach

RB Leipzig – VfL Wolfsburg

Werder Bremen – SC Freiburg

TSG Hoffenheim – Hertha BSC

VfB Stuttgart – Bayer Leverkusen

30. SPIELTAG

20. BIS 22.4.

FSV Mainz 05 – Fortuna Düsseldorf

Bayer Leverkusen – 1. FC Nürnberg

Borussia Mönchengladbach – RB Leipzig

FC Augsburg – VfB Stuttgart

Bayern München – Werder Bremen

Schalke 04 – TSG Hoffenheim

Hertha BSC – Hannover 96

SC Freiburg – Borussia Dortmund

VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt

31. SPIELTAG

26. BIS 29.4.

1. FC Nürnberg – Bayern München

Borussia Dortmund – Schalke 04

Eintracht Frankfurt – Hertha BSC

FC Augsburg – Bayer 04 Leverkusen

Fortuna Düsseldorf – Werder Bremen

Hannover 96 – FSV Mainz 05

RB Leipzig – SC Freiburg

TSG Hoffenheim – VfL Wolfsburg

VfB Stuttgart – Borussia Mönchengladbach

32. SPIELTAG

3. BIS 6.5.

FSV Mainz 05 – RB Leipzig

Bayer Leverkusen – Eintracht Frankfurt

Borussia Mönchengladbach – TSG Hoffenheim

Bayern München – Hannover 96

Schalke 04 – FC Augsburg

Hertha BSC – VfB Stuttgart

SC Freiburg – Fortuna Düsseldorf

Werder Bremen – Borussia Dortmund

VfL Wolfsburg – 1. FC Nürnberg

33. SPIELTAG

SAMSTAG, 11.5. 15:30 UHR

1. FC Nürnberg – Borussia Mönchengladbach

Bayer Leverkusen – Schalke 04

Borussia Dortmund – Fortuna Düsseldorf

Eintracht Frankfurt – FSV Mainz 05

FC Augsburg – Hertha BSC

Hannover 96 – SC Freiburg

RB Leipzig – Bayern München

TSG Hoffenheim – Werder Bremen

VfB Stuttgart – VfL Wolfsburg

34. SPIELTAG

SAMSTAG, 18.5. 15:30 UHR

FSV Mainz 05 – TSG Hoffenheim

Borussia Mönchengladbach – Borussia Dortmund

Bayern München – Eintracht Frankfurt

Schalke 04 – VfB Stuttgart

Fortuna Düsseldorf – Hannover 96

Hertha BSC – Bayer Leverkusen

SC Freiburg – 1. FC Nürnberg

Werder Bremen – RB Leipzig

VfL Wolfsburg – FC Augsburg

NALDOS WECHSEL: WUNSCH ERFÜLLT

TEXT Jens Neumann/regios24 FOTO picture alliance/Guido Kirchner/dpa

Sieben Tore, darunter das legendäre 4:4 im Revierderby in Dortmund, mit 74,1 Prozent die besten Zweikampfwerte ligaweit – keine Frage, Abwehrchef Naldo war mit seinen 1,98 Metern der größte Erfolgsgarant des FC Schalke 04 in der vergangenen Saison. Der Deutsch-Brasilianer führte die „Königsblauen“ sensationell zur Vizemeisterschaft und wurde nicht von ungefähr von seinen Bundesliga-Kollegen zum „Besten Feldspieler der Saison 2017/2018“ gewählt.

Ein halbes Jahr und nur sieben Bundesliga-Einsätze unter Trainer Domenico Tedesco später haben sich die Wege des 36-jährigen Routiniers und der Schalcker überraschend getrennt, die sich nach einer enttäuschenden Hinserie mit 18 Punkten nur auf Tabellenplatz 13 wiederfinden. An-



NALDO VERABSCHIEDETE SICH ÜBERRASCHEND AUS SCHALKE.

fang Januar gaben die Gelsenkirchener Naldos Wechsel zur abstiegsbedrohten AS Monaco bekannt, bei der der schussgewaltige Innenverteidiger mit Diego Benaglio einen Freund aus gemeinsamen Wolfsburger Tagen wiedersehen wird.

Ein Wechsel, „für den wir als Verein ordentlich in die Presse bekommen werden“, wie So4-Sportvorstand Christian Heidel zugestehen musste. Die Schalcker hätten keinerlei Ambitionen gehabt, den Routinier ziehen zu lassen. „Wir haben das letztlich für Naldo gemacht“, erklärte der Sportvorstand. Wie angesehen der Abwehrmann bei den „Königsblauen“ jedoch ist, macht eine andere Tatsache deutlich. Heidel: „Wenn Naldo irgendwann seine aktive Laufbahn beendet, können wir die Gespräche über seine Zukunft auf Schalke gerne fortsetzen“.



BAYER LEVERKUSEN

BOSZ NEUER BAYER-BOSS

TEXT Jens Neumann/regios24 FOTO picture alliance/Marius Becker/dpa

Von wegen besinnliche Weihnachtszeit... Bei Bayer Leverkusen ging es vor den Feiertagen turbulent zu. Trotz eines ansehnlichen Endspurts, in dem die Werksself 13 von 18 möglichen Punkten holte und sich mit zwei Siegen aus dem Jahr 2018 verabschiedete, reichte es für Trainer Heiko Herrlich nicht mehr. Einen Tag vor Heiligabend wurde seine Entlassung publik gemacht und Peter Bosz als Nachfolger präsentiert.



FREUT SICH AUF SEINE NEUE AUFGABE IN LEVERKUSEN: PETER BOSZ.

„Mittlerweile ist eine Stagnation in der Entwicklung des Teams nicht mehr zu leugnen. Auch wenn wir zum Jahresende hin wieder den Anschluss an die internationalen Plätze hergestellt haben, befinden wir uns nach der insgesamt nicht befriedigenden Halbserie in einer Situation, die einen Trainerwechsel aus unserer Sicht notwendig macht.“ Mit diesen Worten begründete Leverkusens Sport-Geschäftsführer Rudi Völler die Trennung kurz vor den Festtagen.

Mit dem ehemaligen Dortmund-Coach Peter Bosz, der beim BVB nach nicht einmal einem halben Jahr seinen Posten hatte räumen müssen, wurde schnell ein Nachfolger gefunden, der „für offensiven, temporeichen und begeisterten Fußball“ steht, so der neue Bayer-Sportdirektor Simon Rolfes. Der ehemalige Nationalspieler selbst gilt als einer der möglichen Erben von Rudi Völler, der einen Rückzug auf Raten angedeutet hat.



HERTHA BSC

VERSPÄTETER SENKRECHT-STARTER

TEXT Jens Neumann/regios24 FOTO picture alliance/Swen Pförtner/dpa

Er ist ein junger, vielseitiger, hungriger, hochtalentierter Spieler mit viel internationaler Erfahrung. Ein Spieler mit Marktwert: Ein gewisser Stolz schwang mit in der Stimme von Manager Michael Preetz. Denn Hertha BSC Berlin hatte sich im Sommer 2016 im Transferpoker um Ondrej Duda gegen namhafte Konkurrenz aus Italien durchgesetzt und den damals 21-jährigen slowakischen Nationalspieler für 4,2 Millionen Euro von Legia Warschau verpflichtet.

Eine Summe, die in den ersten beiden Jahren deutlich zu hoch erschien. Duda kam in der Hauptstadt nicht über die Rolle des Ergänzungsspielers hinaus, hatte in den Spielzeiten 2016/17 und 2017/18 gerade einmal rund 800 Minuten Einsatzzeit (1 Tor). Der Mittelfeldakteur wurde gar als „unerfülltes Versprechen“ bezeichnet. Doch Trainer Pal Dardei glaubte



ER HAT INZWISCHEN GUT LACHEN BEI DER HERTHA: ONDREJ DUDA.

an den Slowaken und meinte: „Ein Duda, wenn er regelmäßig spielt, kann helfen.“

In der Hinrunde 2018/19 spielte Duda nun regelmäßig – und traf ebenso regelmäßig! Herthas Senkrechstarter mit Anlaufschwierigkeiten hat damit längst seinen Mannschaftskameraden Salomon Kalou ins Schwitzen gebracht, der mit ihm gewettet hatte: Wenn Duda acht Tore macht, bekommt er vom Ivorer eine Luxus-Uhr spendiert. Und dazu fehlt dem 30-fachen slowakischen Nationalspieler nur noch ein Treffer.



SC FREIBURG

GRIFO WILL ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

TEXT Jens Neumann/regios24 FOTO picture alliance/Patrick Seeger/dpa

Hannover 96 oder doch VfB Stuttgart? Vincenzo Grifo war in der Winterpause ein gefragter Mann im Tabellenkeller der Fußball-Bundesliga – und entschied sich zu einer Rückkehr zum SC Freiburg! Im beschaulichen Breisgau will der gebürtige Pforzheimer, der im November 2018 sein Debüt im Trikot der italienischen Nationalmannschaft feierte, zurück zu alter Stärke finden und mit den Mannen von Trainer Christian Streich den Klassenerhalt perfekt machen.

Die TSG Hoffenheim verlieh den 25-jährigen Offensivakteur, der erst im Sommer 2018 für 5,5 Millionen Euro aus Gladbach gekommen war, nach dem Champions-League-Aus an die Freiburger. Zu eben jenem SC, bei dem Vincenzo Grifo einst für Furore sorgte hatte. Mit 15 Torvorlagen und 14 Treffern hatte der Frei-

stoßspezialist maßgeblichen Anteil am Bundesliga-Aufstieg der Breisgauer in der Saison 2015/16. Und daran knüpfte er im Folgejahr nahtlos an und führte die Freiburger mit 12 Vorlagen und sechs Toren zu Rang 7 und somit in die Europa-League-Qualifikation.

Ein Szenario, das sich durchaus wiederholen könnte: Denn Grifos alter und neuer Verein, er liegt nur sechs Zähler hinter Platz 6 zurück. Aber eben auch nur sieben Punkte vor Relegationsrang 16.



WIEDER IM DRESS DES SC FREIBURG: VINCENZO GRIFO.



FSV MAINZ

MATETA UND DAS KLÄRENDE GESPRÄCH

TEXT Daniel Strauß/regios24 FOTO picture alliance/Patrick Seeger/dpa



HATTE IN DER HINRUNDE DES ÖFTEREN GUTE LAUNE: JEAN-PHILIPPE MATETA (LINKS), DER HIER GEMEINSAM MIT JEAN-PAUL BOËTIUS SEINEN TREFFER ZUM 2:0 IN DER PARTIE BEIM SC FREIBURG BEJUBELT.

Ohne ein Nachwuchszentrum durchlaufen zu haben, kam er vom französischen Zweitligisten Le Havre AC nach Deutschland, kündigte an, vor dem Tor „ein Killer zu sein“ – und schlug voll ein: Neuzugang Jean-Philippe Mateta schaffte beim Fußball-Bundesligisten 1. FSV Mainz 05 auf Anhieb den Durchbruch.

Dabei kam der 1,92 Meter große und 82 Kilogramm

schwere Franzose besonders gegen Ende der Hinrunde in Fahrt. Vier seiner fünf Treffer gelangen ihm in den letzten acht Partien vor der Winterpause, zudem legte der 21-Jährige zwei Tore auf.

Zwischen seinem Premientor in der Bundesliga, das dem wuchtigen Angreifer in der Begegnung beim 1. FC Nürnberg (1:1) am 2. Spieltag Anfang September gelungen war, und dem zweiten Saisontreffer beim 2:1-Sieg gegen Werder Bremen lagen allerdings zwei Monate. Dass Mateta ausgerechnet gegen die Grün-Weißen wieder einnetzte, lag auch an einem längeren Gespräch, das Trainer Sandro Schwarz mit ihm vor der Partie geführt hatte. Der Coach teilte seinem Stürmer mit, worauf es seiner Meinung nach ankomme im Leben, nämlich „Gesundheit, Familie, harte Arbeit und Fußballspiele gewinnen“. Sein Schützling hielt sich dran.



BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

ALASSANE PLÉA: EINE ECHTE WAFFE

TEXT Daniel Strauß/regios24 FOTO picture alliance/Carmen Jaspersen/dpa

Er war genau der Mann, den Borussia Mönchengladbach gebraucht hatte. Nach einer schwachen Rückrunde, in der die Fohlen nur 19 Punkte holten und das internationale Geschäft verpassten, herrschte beim Fußball-Bundesligisten im Sommer Ernüchterung.

Trainer Dieter Hecking und Manager Max Eberl waren sich einig, dass die Mannschaft eine attraktivere und offensivere Spielweise brauchte, und verpflichteten mit Alassane Pléa vom OGC Nizza den teuersten Spieler der Vereinsgeschichte (23 Millionen Euro). Der 25-jährige Franzose entwickelte sich als Stößtürmer und Linksaußen im

neuen 4-3-3-System mit seiner Schnelligkeit, Wendigkeit und Abschlussqualität zur echten Waffe.

In der Partie beim FC Augsburg am 2. Spieltag (1:1) netzte Pléa, der für die französische Nationalmannschaft am 20. November 2018 debütierte, erstmals ein, kam in 17 Vorrundenpartien auf starke neun Treffer und hatte großen Anteil daran, dass die Hecking-Elf mit 33 Zählern auf Champions-League-Platz 3 überwintert. Höhepunkt: Der Dreierpack des Angreifers im Auswärtsspiel beim SV Werder Bremen (3:1) Anfang November, als er die Hanseaten quasi im Alleingang erledigte.



DIESER NEUZUGANG SCHLUG BLENDEND EIN: ALASSANE PLÉA BEJUBELT HIER SEINEN DREIERPACK IN BREMEN.



WERDER BREMEN

EGGESTEINS TRUMPFEN BEI WERDER AUF

TEXT Daniel Strauß/regios24 FOTO picture alliance/Silas Stein/dpa

ERFOLGREICHE BRÜDER: MAXIMILIAN EGGESTEIN (RECHTS) ERZIELTE IN DER DFB-POKAL-PARTIE BEI WORMATIA WORMS DAS 5:1. JOHANNES (LINKS) TRAF ZUM 6:1-ENDSTAND.



Es war vielleicht der emotionalste Moment in der diesjährigen Hinrunde im Weserstadion: Eine Viertelstunde vor Schluss eingewechselt, setzte Werder Bremens Oldie Claudio Pizarro (40) in der Fußball-Bundesliga-Partie gegen den VfL Wolfsburg den 20 Jahre jüngeren Johannes Eggstein durch einen Zuckerpass in die Tiefe ein. Das Sturm Talent, das gerade einmal drei Minuten auf dem Platz stand, netzte in der 86. Minute zum 2:0-Endstand ein – sein erstes Tor in seinem elften Bundesligaspiel.

Ein Treffer mit Ansage. Denn der Peruaner hatte den beweglichen Angreifer mit

dem Spitznamen „Jojo“ mehrmals damit aufgezogen, dass sein erster Torerfolg endlich fällig sei. Die schlagfertige Antwort des Youngsters: „Dann leg mir doch einen auf.“

Eggstein und Bremen, das passt einfach. Denn sein zwei Jahre älterer Bruder Maximilian hat sich bei den Hanseaten längst etabliert, stand in den vergangenen 43 Ligaspielen stets in der Startelf und erzielte in der Auswärtspartie beim FC Schalke 04 (2:0) zwei seiner vier Saisontreffer.

Den Grund, warum es bei den Eggsteins so gut läuft, liefert Trainer Florian Kohfeldt: „Beide sind extrem fleißig, akribisch und arbeiten in allen Bereichen immer an sich.“



BAYERN MÜNCHEN

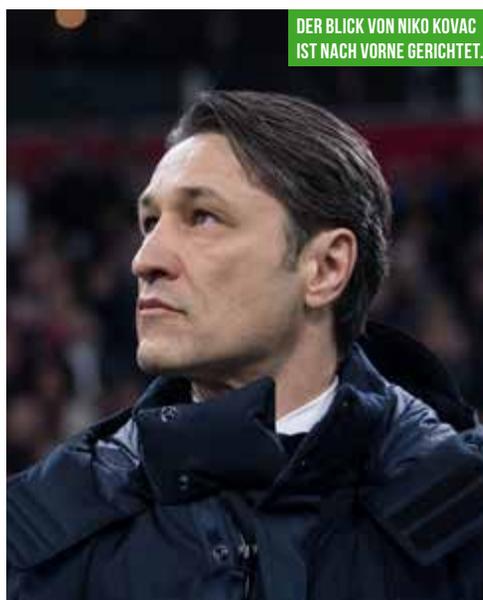
KOVAC UND BAYERN SIND WIEDER AUF KURS

TEXT Ron Glindemann/regios24 FOTO picture alliance/Sven Hoppe/dpa

Die Erwartungshaltung war hoch, der Start nahezu perfekt: Sieben Siege am Stück waren der Beleg für die bis zu diesem Zeitpunkt gute Arbeit von Niko Kovac. Der Trainer, der erst im Juli das Amt beim FC Bayern München von Meistercoach Jupp Heynckes übernommen hatte, führte das fort, womit er in Frankfurt bei der Eintracht aufgehört hatte. Mit dem DFB-Pokal-Gewinn hatte sich der 47-Jährige zum Abschied ein Denkmal bei den Hessen gesetzt.

Rund drei Monate später, Ende September: Mit dem 1:1 gegen den FC Augsburg kam dann der Bruch bei den Bayern. Zwei Niederlagen, ein weiteres Remis und die vor allem desolaten spielerische Leistung der Mannschaft ließen Zweifel aufkommen, ob Kovac den Ansprüchen der erfolgsverwöhnten Münchner gewachsen ist.

Die Führungsetage um Präsident Uli Hoeneß, den Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge und Sportdirektor Ha-



DER BLICK VON NIKO KOVAC IST NACH VORNE GERICHTET.

san Salihamidzic stellte den neuen Trainer zwar öffentlich nie wirklich zur Diskussion. Doch die Leistung der Mannschaft war weiterhin indiskutabel, das unterstrichen die Unentschieden in der Allianz Arena gegen Freiburg (1:1) und Düsseldorf (3:3).

Auch wenn Kovac die gesetzten Etappenziele (in der Champions League und dem DFB-Pokal überwintern) erreicht hat: Die Souveränität ging den Münchnern irgendwie verloren. Wiedergewonnen wurde sie erst mit den Siegen im Dezember – und das mit der gewohnten Leichtigkeit.

Für die Rückserie heißt es nun: Angriff auf Spitzenreiter Borussia Dortmund. Und das bestenfalls mit einem beeindruckenden Sieg am 18. Januar in Sinsheim. Dann könnte das Ziel, die siebte Meisterschaft in Folge zu erringen, noch klappen – und Kovac etwas mehr Ruhe zum Arbeiten geben.



DÜSSELDORF

EIN WICHTIGER SCHRITT ZU MEHR HÄRTE

TEXT Andre Schneider/regios24 FOTO Matthias Balk/dpa

Es war ein echter „Fortuna-Moment“. Einer, der in die Düsseldorf-Fußball-Geschichte eingehen wird: 3:3 gegen Rekordmeister FC Bayern München, drei Tore von Dodi Lukebakio. Der 21-jährige Belgier avancierte spätestens mit seinem sensationellen Dreierpack zum Star des Aufsteigers.

Spitzenteams scheinen Lukebakio zu liegen. Vor der Winterpause steuerte er zum überraschenden 2:1-Sieg der Fortuna gegen Liga-Primus Borussia Dortmund das 1:0 bei. Mit seinen bisher sieben Treffern hat der U23-Nationalspieler Belgiens ge-



TORSCHÜTZE DÜSSELDORFS DODI LUKEBAKIO JUBELT MIT ROUWEN HENNINGS ÜBER SEINEN TREFFER ZUM 3:3 GEGEN BAYERN.

hörigen Anteil am guten Abschneiden des Aufsteigers. Düsseldorf rangiert vor dem Beginn der Rückrunde auf Platz 14 – manch

ein Experte hätte die Fortuna deutlich weiter unten verortet. Das Problem? Das Modell Dodi Lukebakio hat in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt keine Zukunft. Der Belgier, dessen Familie aus dem Kongo stammt, muss nach Saisonende zurück zum FC Watford. Dort hat er einen Vertrag bis 2022. In Düsseldorf sollte Lukebakio robuster werden. Sich die nötige Härte für die Premier League aneignen. Sieben Bundesliga-Tore sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin. Für weitere Schritte – inklusive weiterer echter „Fortuna-Momente“ – hat er noch 17 Spiele Zeit.



BORUSSIA DORTMUND

PULISIC-TRANSFER: DIE KONKURRENZ STAUNT

TEXT Andre Schneider/regios24 FOTO picture alliance/Francisco Seco/AP/dpa

Einst kam Christian Pulisic aus der US-amerikanischen Kleinstadt Hershey (Pennsylvania) zum BVB. In Dortmund reifte er vom „Anfeurer“ auf der Südtribüne zum „Angefeuerten“ auf dem Rasen des Signal Iduna Parks. Und der 20-Jährige sorgt mit dem Wechsel zum Premier-League-Club FC Chelsea im Sommer für den bisher spektakulärsten Transfer der laufenden Saison.

Zur kommenden Spielzeit wechselt Pulisic zu den Londonern. Chelsea erwarb bereits jetzt für 64 Millionen Euro die Transferrechte – und verlieh den US-Nationalspieler postwendend an den Bundesliga-Primus. Der Grund für dieses ungewöhnliche Mo-

dell ist, dass dem FC Chelsea ab Sommer 2019 wegen unerlaubter Transfers Minderjähriger eine Sperre droht.



DORTMUNDS CHRISTIAN PULISICS WEG ZEIGT IN RICHTUNG PREMIER LEAGUE. DER STÜRMER WECHSELT ZUM FC CHELSEA.

„Es war immer Christians Traum, in der Premier League zu spielen. Vor diesem Hintergrund haben wir uns dafür entschieden, ein lukratives Angebot des FC Chelsea anzunehmen“, sagte BVB-Sportdirektor Michael Zorc. Die Konkurrenz staunt: „Dortmund hat einen großartigen Job gemacht“, kommentiert Gladbachs Manager Max Eberl.

Christian Pulisic gibt sich dagegen bescheiden: „Es war mir sehr wichtig, dass wir meine Situation in bester Weise fair und professionell regeln“, verkündet er auf Facebook. Er stellt aber klar, dass für ihn in den nächsten Monaten „nur der BVB“ zählt. „Wir werden alles daran setzen, einen Top-Saisonabschluss zu haben.“

96 HANNOVER 96

ALLES MÜLLER, ODER WAS?

TEXT Michael Theuerkauf/regios24 FOTO Patrick Seeger/picture-alliance

Hannover 96, der abstiegsbedrohte Bundesliga-Klub aus der Landeshauptstadt, bastelt eifrig am Kader, der den Klassenerhalt schaffen soll. Allerdings sind es nur kurzfristige Verstärkungen, die zu den Roten stoßen. Neben Verteidiger Kevin Akpoguma (23 Jahre, TSG Hoffenheim) wechselt auch Stürmer Nicolai Müller (31 Jahre, Eintracht Frankfurt) an die Leine.

Insbesondere auf Müller ruhen große Hoffnungen des Vereins. Schon im Sommer hätte 96-Manager Horst Heldt den Angreifer gern vom Absteiger Hamburger SV verpflichtet, doch Müller entschied sich für ein Engagement beim DFB-Pokalsieger und Euro-League-Teilnehmer Eintracht Frankfurt. Bei den Adlern kam er in dieser Saison allerdings noch nicht richtig in Fahrt. „Ich habe in Frankfurt zu wenig gespielt. Deshalb wollte ich etwas Neues machen“, so der Ex-Hamburger.



SOLL MIT SEINEN TOREN HANNOVER 96 ZUM KLASSENERHALT VERHELLEN: DER EX-FRANKFURTER NICOLAI MÜLLER.

Der Abstiegskampf ist für Müller fast schon zur Gewohnheit geworden. Der Angreifer hat in seiner Zeit beim Hamburger SV zwischen 2014 bis 2018 einige brenzlige Situationen erlebt. Die Hamburger waren teilweise schon längst abgeschrieben und schafften es am Ende doch noch irgendwie. Daher geht Müller auch in Hannover optimistisch an das Projekt Klassenerhalt heran. „Was ich aus meiner Zeit beim HSV mitgenommen habe, ist, dass es nie zu spät ist. Man sollte nie aufgeben.“ Aufgeben ist für Müller aber grundsätzlich nie eine Option. „Ich denke nicht an den Abstieg“, sagt er.

Beim Tabellenvorletzten trifft Müller auch auf viele alte Bekannte. Mit Wallace, Bobby Wood und Matthias Ostrzolek zum Beispiel spielte er bereits beim HSV zusammen. Ob das aber ein so wirklich gutes Omen ist? Das Schicksal der Hanseaten ist ja schließlich bekannt.



RB LEIPZIG

DER (FAST) UNBEZWINGBARE UNGAR

TEXT Michael Theuerkauf/regios24 FOTO Annegret Hilse/picture-alliance

Er wurde von seinen Kollegen zum zweitbesten Torhüter der Bundesliga-Hinrunde gewählt: Peter Gulacsi. Der Schlussmann von RB Leipzig hat aber nur 17 Gegentore kassiert, das ist der Liga-Bestwert. Was ist das Geheimnis seiner erfolgreichen Hinrunde?

„Es geht immer um 15, 20 Zentimeter“, so der Ungar. Das Wichtigste sei das Positionsspiel. „Wo steht man bei Schüssen oder Flanken? Wie steht man dabei zum Ball und zum Gegenspieler?“ Torhüter müssen permanent auf Spannung sein, denn „Fußball wird immer schneller“. Auf spektakuläre Flugeinlagen komme es daher nicht so an.

Seine momentane Top-Form möchte



PETER GULACSI'S HÄNDE HIELTEN DEN KASTEN VON RB LEIPZIG WEITGEHEND SAUBER. NUR 17 GEGENTORE MUSSTEN DIE LEIPZIGER HINNEHMEN.

Gulacsi nicht überbewertet wissen. Er setzt vielmehr auf eine langfristige Betrachtung seiner Leistungen. „Einen Torwart kann man erst nach mehreren Jahren bewerten. Konstanz ist wichtig. Die besten Torhüter machen nur ein, zwei Fehler pro Saison.“ David de Gea, Manuel Neuer oder Marc-André ter Stegen zum Beispiel, die für Gulacsi zu den besten Torhütern der Welt zählen. Der beste Keeper auf dem Erdball ist nach Gulacsis Meinung die Nummer 1 von Atletico Madrid, Jan Oblak. „Er ist der kompletteste Torwart!“

Einer der besten Torhüter der Bundesliga ist Gulacsi – insbesondere dann, wenn er seine Form der Hinrunde bestätigen kann.



EINTRACHT FRANKFURT

TEIL DER FRANKFURTER ERFOLGSGESCHICHTE

TEXT Andre Schneider/regios24 FOTO Arne Dedert/dpa

Die Erwartungen waren groß bei der Eintracht. Mit dem Gewinn des DFB-Pokals erstmals ein großer nationaler Titel seit 1988, Platz 8 in der Fußball-Bundesliga 2017/18, Frankfurt spielt international. Und dann? Ein neuer Trainer – Adi Hütter.

Nicht wenige hatten vor der Saison auf ihn getippt, wenn es um die erste Trainerentlassung ging. Der Österreicher startete mehr als verhalten. Spätestens nach der peinlichen Pokalpleite – Frankfurt schied sang- und klanglos bei Regionalligist SSV Ulm aus – hatten die Experten mit den Hessen und Hütter abgeschlossen. Magere vier Zähler aus den ersten fünf Bundesliga-Spie-



FRANKFURTS CHEFTRAINER ADI HÜTTER (MITTE) UND DIE SPIELER MIJAT GACINOVIC (LINKS) UND FILIP KOSTIC HABEN ALLEN GRUND ZU GUTER LAUNE.

len ließen Hütters Trainerstuhl weiter wackeln. Doch am Ende der Hinrunde ein anderes Bild: Der 48-Jährige führte Frankfurt auf Platz 6 der Tabelle. Das Team überwindet ungeschlagen in der Europa League. Kurzum – Hütter überzeugte als Nachfolger von Niko Kovac mit einer offensiven Spielweise und der Bildung des Sturmtrios Sebastien Haller, Ante Rebic und Luka Jovic. Inzwischen lobt Sport-Vorstand Fredi Bobic, Hütter setze „mit seiner Art, Fußball zu denken, jetzt die Spitze drauf“.

Adi Hütter ist nun Teil der Frankfurter Erfolgsgeschichte. Das trübte auch die 0:3-Niederlage gegen den FC Bayern und Ex-Trainer Nico Kovac nicht.



1899 HOFFENHEIM

NAGELSMANN AUF ABSCHIEDSTOURNEE

TEXT Andre Schneider/regios24 FOTO Uwe Anspach/dpa

Dortmund, Leipzig, Frankfurt und zu guter Letzt Mönchengladbach – Julian Nagelsmann könnte sich die Daten und Orte seiner ganz persönlichen „Tournee“ wie ein Pop-Star aufs T-Shirt drucken. Die Daten seiner „Abschieds-Tournee“ bei Fußball-Bundesligist TSG 1899 Hoffenheim.

Zugegeben, der Vergleich mit einem Pop-Star und einem Fußball-Trainer hinkt. Aber „Shooting-Star“ – dieses Prädikat trifft auf Julian Nagelsmann allemal zu. Am 11. Februar 2016 wurde der damals 28-Jährige Cheftrainer der Hoffenheimer Bundesliga-Mannschaft. Der jüngste hauptamtliche Erstliga-Coach in der Geschichte des deutschen Fußball-Oberhauses. Nagelsmann führte Hoffenheim von einem Abstiegsplatz 2016 zum größten Erfolg der Vereins-

geschichte: die direkte Teilnahme an der Champions League. Durch seine Erfolge leitete Nagelsmann eine Trendwende ein. Denn andere Bundesligisten setzten ver-



KOFFER PACKEN UND WEITER ZIEHEN:
HOFFENHEIMS TRAINER JULIAN NAGELSMANN
VERLÄSST DIE TSG ZUM SAISONENDE.

mehrt auf junge Trainer. Domenico Tedesco (33, Schalke 04), Florian Kohfeldt (36, Werder Bremen), Manuel Baum (39, FC Augsburg) – die Branche baut auf Nachwuchs auf der Trainerbank.

Nun heißt es Abschied nehmen. Nagelsmann zieht eine Ausstiegsklausel in seinem Vertrag zum Ende der Saison und wechselt zu Liga-Konkurrent RB Leipzig. Nagelsmann in der „Zeit“: „Ich bin es der TSG und all ihren Mitarbeitern ebenso schuldig wie der Mannschaft und den Fans, diese historische Spielzeit, in der wir zum ersten Mal in der Champions League antreten, nicht mit ständigen Mutmaßungen um meine Person und Zukunft zu belasten.“ Nun wüssten „alle, woran sie sind, und wir können uns professionell auf die anstehenden, schweren Aufgaben konzentrieren“.



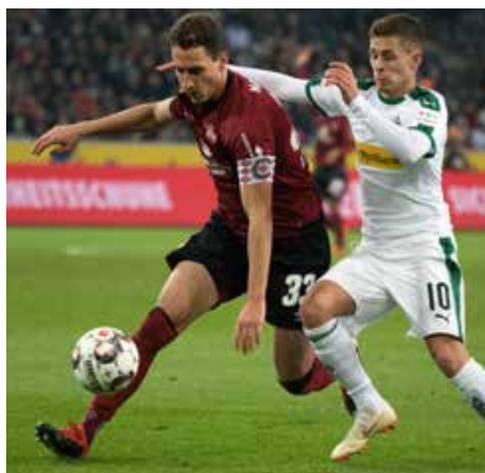
NÜRNBERG

ES FEHLT DIE DURCHSCHLAGSKRAFT

TEXT Melvin Wittneben/regios24 FOTO Federico Gambrini/dpa

Wer Spiele gewinnen möchte, muss Tore schießen. Diese alte Fußball-Weisheit wird derzeit wieder am Beispiel des 1. FC Nürnberg deutlich. Der Aufsteiger verfügt über die zweitungefährlichste Offensive der Liga (nur 14 Tore) und überwintert auch deshalb auf dem letzten Platz.

Düsseldorf hat Dodi Lukebakio, Stuttgart Mario Gomez und Augsburg Alfred Finnbogason. Sie alle sind Knipser bei ebenfalls vom Abstieg bedrohten Vereinen. Sie können ein Spiel durch eine einzige



Szene entscheiden und so wichtige Punkte einfahren. Doch wer hat beim Club den Zug zum Tor? Wer macht aus einer halben Chance vielleicht auch mal ein Tor?

Derzeit lautet die Antwort eindeutig: niemand. Kein einziger FC-Akteur schoss bisher mehr als zwei Tore. Den Verantwortlichen in Nürnberg ist natürlich die fehlende Durchschlagskraft bekannt. Deshalb ist man auf der Suche nach Verstärkung.

Eins steht bereits fest: Will der 1. FC die Liga halten, muss ein richtiger Knipser her. Sonst werden die Lichter bald ausgeknipst.



VfB STUTTGART

STUTTGART ALS CHANCENTOD

TEXT Melvin Wittneben/regios24 FOTO Marijan Murat/doa

Jetzt muss er allen beweisen, dass er es noch kann: Mario Gomez ist die große Hoffnung beim VfB Stuttgart im Kampf gegen den Abstieg. Mit fünf Treffern ist er der beste Torschütze bei der schwächsten Offensive der Liga (nur 12 Tore). Doch auch beim 33-jährigen Ex-Wolfsburger ist noch Luft nach oben.

Ein Fakt ist, dass die Chancenverwertung beim VfB mehr als ausbaufähig ist. 11,42 Torschüsse benötigen Gomez und Co. für ein Tor. Zum Vergleich: Der Liga-Durchschnitt liegt bei sieben Schüssen pro Tor. Aber nicht nur in vorderster Reihe scheint der Tabellen-16. Probleme zu haben. Denn keine Mannschaft erspielte sich weniger Tormöglichkeiten als der VfB (49).



Die Schwaben haben also dringend Handlungsbedarf in der Offensive, und es tauchten bereits einige bekannte Namen in der Gerüchteküche auf: So gelten beispielsweise Nemanja Radonjic (Olympique Marseille) und Patrick Herrmann (Borussia Mönchengladbach) als Kandidaten für die Flügel. Bei der Suche nach einem Mittelstürmer fielen die Namen Josip Drmic (ebenfalls Gladbach) und der ehemalige Leverkusener Eren Derdiyok (Galatasaray Istanbul).

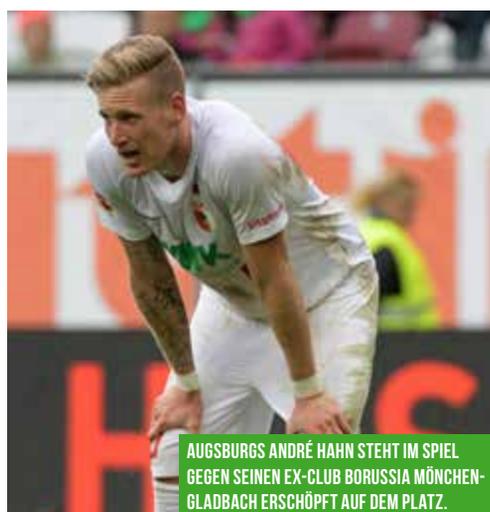
Ein möglicher neuer Offensivmann und Mario Gomez sollen den VfB in der Rückrunde anführen und so für mehr Gefahr nach vorne sorgen. Gelingt das nicht, droht den Stuttgartern der Gang in die 2. Liga.



FC AUGSBURG

„HIER GIBT ES KEINEN STAR“

TEXT Andre Schneider/regios24 FOTO Stefan Puchner/dpa



AUGSBURGS ANDRÉ HAHN STEHT IM SPIEL GEGEN SEINEN EX-CLUB BORUSSIA MÜNCHEN-GLADBACH ERSCHÖPFT AUF DEM PLATZ.

André Hahn schrieb Geschichte: Er gehörte in der Spielzeit 2017/18 zu der Mannschaft, die mit dem Hamburger Sportverein, dem Bundesliga-Dino, erstmals den Gang in Liga 2 antreten musste. Jetzt droht Hahn mit dem FC Augsburg das gleiche Schicksal.

Denn der FCA steht als 15. nur einen Zähler vor dem Relegationsplatz. Längst vorbei sind die Tage, an denen Hahn bei den Schwaben zum Volksheld wurde. 2014 absolvierte er unter Joachim Löw sein erstes Länderspiel und wurde erster Augsburger Nationalspieler seit 1962. Zur WM nach Brasilien schaffte es der Stürmer allerdings nicht. Es folgten Intermezzi bei Borussia Mönchengladbach mit einer schweren Verletzung und schlussendlich zwei Jahre bei den Hansestädtern. Nach deren historischem Abstieg in die Zweitklassigkeit nun die Rückkehr nach Bayern. Für die Augsburger hatte er 2013 in der Fußball-Bundesliga debütiert.

In Augsburg fühlt er sich wohl. Zumindest wohler als beim HSV, wie der 28-Jährige sagt: „Ich würde definitiv nicht wieder nach Hamburg gehen. Da können sie Champions League spielen und mir bieten, was sie wollen“, zitiert ihn der Kicker. In Augsburg ist

man von der Königsklasse weit entfernt. Dort sei der Star die Mannschaft. „Hier gibt es keinen Star, alle wollen in dieselbe Richtung. Es ist ein Zusammenhalt wie unter Freunden. Wenn ich den Ball verliere, tut ein anderer alles dafür, ihn zurückzuerobieren – und umgekehrt.“ Bei seinem vorherigen Verein sei das nicht so gewesen: „Die Mannschaft war geteilt und nicht eins!“

Trotzdem sei „der Wechsel nach Hamburg keine Fehlentscheidung“ gewesen. Hahn hat viel gelernt. Offensichtlich Fähigkeiten, die er nach seiner Rückkehr nach Süddeutschland gut gebrauchen kann. Denn eines hat die Situation beim HSV in der vergangenen Saison mit der aktuellen beim FC Augsburg gemein: den Kampf um den Klassenerhalt. Wenn sich der FC nicht steigert, könnte für Hahn am Ende der Spielzeit 2018/19 das gleiche Ergebnis stehen wie in der Saison zuvor – der Gang in Liga 2.

DER HERR DER ZAHLEN

STEPHAN LERCH, TRAINER DER WOLFSBURGER BUNDESLIGA-FUSSBALLERINNEN IM PORTRÄT

TEXT Daniel Hotop FOTOS foto2press/imageno, regios24/Darius Simka

STEPHAN LERCH, COACH DER BUNDESLIGA-FUSSBALLERINNEN, KANN GUT MIT ZAHLEN. MIT SEINEN STATISTIKEN MACHT ER SEINE SPIELERINNEN BESSER.



„DAS SPRICHT FÜR UNSERE FITNESS UND UNSER TEMPO.“

STEPHAN LERCH

Eigentlich hatte Stephan Lerch mit dem professionellen Fußball bereits abgeschlossen. Ausgerechnet unter Bruno Labbadia hatte er noch in der 4. Liga für Darmstadt 98 gespielt, ehe ihn das Abitur und eine Sprunggelenksverletzung ausbremsten. Die Alternative? Der jetzige Coach der Wolfsburger Bundesliga-Fußballerinnen studierte Sport und Biologie auf Lehramt, ehe er nebenbei die nötigen Trainerlizenzen erwarb und 2013 zunächst als Trainer der zweiten Frauen-Mannschaft in Wolfsburg anheuerte. Seine Erfahrungen im Studium im Umgang mit Tabellen wurden dann nur zwei Jahre später wichtig. Ralf Kellermann holte Lerch als Co-Trainer in die erste Mannschaft. Eine Aufgabe des neuen Assistenten: Die Pflege von statistisch relevanten Daten. Es ist ein Steckenpferd, das der 34-Jährige bis heute hat. Als er im Sommer 2017 auf den Cheftrainer-Sessel wechselte, sammelte und analysierte er weiter und kann die Stärken und Schwachpunkte in seinem Team so ganz genau belegen.

Die Fans der VfL-Frauen mögen da schon so ein Gefühl gehabt haben, was Lerchs Daten bestätigen. Die erste Saisonhälfte war noch einmal ein gutes Stück stärker als in den vergangenen zwei Jahren, als sich die Wolfsburgerinnen jeweils das Double aus Meisterschaft und Pokal gesichert hatten. Lerchs Werte, angeführt sind die aus der Bundesliga, be-

legen genau das. Vor allem die Zahl der gespielten Pässe und der Passquote beeindruckt, auch bei den Torschüssen haben die Wolfsburgerinnen kontinuierlich zugelegt.

Wie kommt es, dass sich der Chefcoach weiter damit beschäftigt? Zum einen sind die gesammelten Daten im Frauenbereich bei weitem nicht so ausführlich wie bei den Männern, die auch von den Fans in Echtzeit abgerufen werden können. Zum anderen ist es so, dass Lerch einfach Spaß an der Arbeit hat, die er schon unter Kellermann begonnen hatte. „Es ist spannend zu sehen, wie sich das entwickelt. Ohne, dass ich jetzt ein Daten-Nerd bin“, betont Lerch. Auf Busfahrten, im Trainerbüro oder auch mal abends zu Hause wird dann noch der Laptop rausgekratzt und die Excel-Tabelle vervollständigt. Lerchs Hauptaugenmerk liegt dabei auf den eigenen Toren.

Es ist dabei keine Fleißarbeit um der Daten willen. Würden sie keine wichtigen Rückschlüsse zulassen und nicht in die tägliche Trainingsarbeit einfließen, wären sie wohl auch nicht mehr als ein Spleen des Trainers. „Es bringt nichts, wenn ich irgendwelche Zahlen habe, mit denen ich nichts anfangen kann. Aber sie sind für mich ein nützliches Hilfsmittel“, so der Coach. Als die Mannschaft

EWA PAJOR IST DIE TREFFSICHERSTE WOLFSBURGERIN, DIE POLNISCHE NATIONALSPIELERIN FÜHRT AKTUELL DIE TORSCHÜTZINNENLISTE DER BUNDESLIGA AN.



in der Saison 2016/17 nur 3,8 Mal pro Spiel aufs Tor geschossen hatte, wurde im Training bedeutend mehr auf die Abschlüsse eingegangen. Mit Erfolg, wenn man sich die Steigerung auf 7,9 2017/18 und 10,5 in der aktuellen Hinrunde ansieht. „Die Wahrscheinlichkeit ist einfach höher, dass man bei mehr Schüssen häufiger trifft. Aber es geht natürlich auch um die Qualität der Schüsse“, sagt Lerch.

Interessant zu sehen ist auch, wann die Tore in dieser Saison gefallen sind: Die 55 Liga-Treffer verteilen sich auf 22 in Durchgang 1 und 33 in Halbzeit 2. Viermal trafen die Wolfsburgerinnen in der Anfangsviertelstunde, aber 25 Mal in den letzten 30 Minuten eines Spiels. Lerch kann daraus folgendes ableiten: Anfangs sind die häufig defensiv eingestellten Gegner noch hochkonzentriert, lassen wenig zu. Je länger der VfL den Druck aufrechterhält, umso mehr Chancen ergeben sich – und umso mehr nutzen seine Spielerinnen diese. „Das spricht für unsere Fitness und unser Tempo. Und wenn wir das Tempo hochhalten, haben wir die Qualität, die sich dann bietenden Räume zu nutzen.“

Es überrascht wenig, dass die Wolfsburgerinnen die meisten Schüsse in der Hinrunde in den Spielen gegen Leverkusen und Mönchengladbach (beide 7:0) verzeichnen konnten, jeweils schoss der VfL mehr als 30 Mal aufs Tor. Interessant wird es, wenn man den Kanterieg beim SC Sand hinzuzieht: 20 Schüsse gingen auf den SC-Kasten, neunmal jubelte der VfL. Den Negativwert stellte sein Team am letzten Spieltag des Jahres gegen Essen auf, bei der Nullnummer gab es nur drei Versuche aufs SGS-Tor.

In regelmäßigen Abständen gibt Lerch seiner Mannschaft Einblicke in sein Zahlenreich, stellt ihnen die relevantesten Statistiken vor. „Eine weitere Erkenntnis ist, dass wir so gut wie keine Tore von außerhalb des Strafraums erzielen. Da haben wir nur einmal getroffen“, sagt er. Die eigenen Tore sind das Hauptaugenmerk des Übungsleiters. Weil nicht immer die Zeit bleibt, um alles aktuell zu erfassen, musste der Laptop auch in der fußballfreien Zeit um Weihnachten immer mal wieder herausgekratzt werden – nicht zuletzt, weil seine Mannschaft im vergangenen Halbjahr mit Toren nicht gerade geizig hat; 55 waren es noch

nie zu einem vergleichbaren Zeitraum. Der Herr der Zahlen bei den VfL-Frauen sagt: „Aber natürlich macht man das gerne.“

Seit dem 7. Januar arbeiten die Wolfsburgerinnen nun daran, sich weiter zu verbessern und die Titelausbeute der Vorsaison erneut zu erreichen. Sie zu toppen wird schwierig, Champions-League-Sieger Olympique Lyon wartet nun schon Ende März in der Runde der letzten Acht, nicht erst im Endspiel wie 2018. Doch auch hier können die Zahlen eine wichtige Hilfestellung sein: Im März und April hatte der VfL in der vergangenen Saison seine stärkste Phase. Und die Statistik lügt bekanntlich nicht.

STATISTIKEN:	16/17*	17/18*	18/19*
Ballbesitz	60 %	65 %	65 %
Pässe	557	625	681
Passquote	78 %	83 %	85 %
Schüsse	12,9	18,6	20,5
Schüsse aufs Tor	3,8	7,9	10,5
Ecken	7,2	9,1	8
* jeweils Bundesliga-Werte bis zur Winterpause			

GESCHICHTSTRÄCHTIGE BEGEGNUNG!?

VOR DEM LÄNDERSPIEL-START 2019 IN WOLFSBURG

TEXT Daniel Hotop FOTOS Ferdi Hartung/imago, MIS/imago

Die Freude über den Gegner dürfte sich ein wenig in Grenzen gehalten haben – Serbien. Das 7-Millionen-Einwohner-Land vom Balkan versprüht im Weltfußball nicht den großen Glanz, den Brasilien oder Argentinien gehabt hätten, wenn sie denn zum ersten Länderspiel des Jahres 2019 in Wolfsburg aufgelaufen wären. Am 20. März (20.45 Uhr) steigt in der Wolfsburger Volkswagen-Arena also das zweite Länderspiel nach 2003 (4:1 gegen Kanada), und eben gegen Serbien. Auch das muss nichts Schlechtes heißen, denn in den ersten Spielen eines Jahres passiert unabhängig vom Gegner so allerhand. Wir haben dazu einiges zusammengefasst.

Es dauerte eine Weile, bis die Nationalmannschaft ihren ersten Sieg bejubeln durfte. Das erste offizielle Länderspiel ging am 5. April 1908 in der Schweiz mit 3:5 verloren. Den ersten Auswärtssieg bejubelte sie dann fast auf den Tag genau zwei Jahre später, am 3. April 1910, ebenfalls bei der Schweiz (3:2). Im Auftaktspiel des Jahres 1909 hatte es die bis heute höchste Niederlage gegeben – ein 0:9 in England. Auch Spiel Nummer 1 in 1912 darf durchaus Erwähnung finden: Das 5:5 in den Niederlanden ist bis heute das torreichste Remis, Julius Hirsch gelang dabei der erste Viererpack eines Nationalspielers.



IM MÄRZ 1954 SPIELTE DEUTSCHLAND (MITTE HANS SCHÄFER) ZUM AUFTAKT GEGEN DAS SAARLAND.



FRANZ BECKENBAUERS LETZTES LÄNDERSPIEL WAR DAS ERSTE IN 1977.

Nach dem Auftaktspiel am 27. Januar 1935 und einem 4:0 gegen die Schweiz freute sich die Nationalelf erstmals über eine ausgeglichene Gesamtbilanz (43 Siege, 21 Remis, 43 Niederlagen) – im Spiel darauf wurde sie positiv, und ist es bis heute. Apropos Schweiz: Bis 1951 bestritt Deutschland 13 Auftaktspiele gegen die Eidgenossen. Danach dauerte es 57 Jahre, bis Deutschland und sein Nachbarland erneut ein Jahr gemeinsam eröffneten, unter Löw gewann die noch nicht als „Die Mannschaft“ bekannte Mannschaft mit 3:1.

Es gibt weitere Kuriositäten: Am 28. März 1954 gab es beim 3:1 das zweite von zwei Spielen gegen das Saarland. Im Jahr darauf, am 30. März 1955, feierte Bundestrainer Sepp Herberger bei einer 1:2-Niederlage gegen Italien sein 100. Länderspiel.

Für Franz Beckenbauer fiel nach dem ersten Spiel 1977 der letzte Vorhang im Nationaltrikot. Eine 0:1-Niederlage in Frankreich war sein 103. und letztes Spiel mit dem Adler auf der Brust. Ein weiterer trauriger Tag war der Neujahrstag 1981. Deutschland hatte mit 0:1 in Argentinien verloren und damit fand die längste Siegesserie in der schwarz-rot-goldenen Geschichte ihr Ende: 23 Spiele hatte das Team in Serie für sich entschieden.

Mit Überlänge – übrigens das einzige Mal in der Geschichte der ersten Spiele – startete das Jahr 1988: Bei einem Vierländer-Turnier unterlag Deutschland am 31. März Schweden mit 3:5 nach Elfmeterschießen, eine Verlängerung hatte es nach 90 Minuten allerdings nicht gegeben.

Schimpf und Schande prasselten auf Jürgen Klinsmanns Mannschaft am 1. März 2006 hernieder, vor der Heim-WM dämpfte ein 1:4 in Italien die hohen Erwartungen. Platz 3 beim Sommermärchen bügelte das im Juli allerdings wieder glatt.

Über Erfolg und Misserfolg entscheidet so ein Auftaktduell übrigens nicht unbedingt: Bei den vier deutschen WM-Erfolgen hielt es sich die Waage, 1954 (3:1 gegen das Saarland) und 2014 (1:0 gegen Chile) startete man mit einem Sieg, 1974 (0:1 in Spanien) und 1990 (1:2 in Frankreich) gab es Niederlagen.

Zum 100. Mal seit 1908 eröffnet die Nationalmannschaft nun am 20. März ein Länderspieljahr – erstmals in der VW-Arena. Nur in den Jahren 1915 bis 1919 und 1943 bis 1949 fanden wegen der beiden Weltkriege keine Partien statt. Warum es jetzt nach Wolfsburg geht? Grund ist die neue Partnerschaft zwischen DFB und Volkswagen. Vielleicht wird sie ja geschichtsträchtig eröffnet.



TOBIAS RAU JUBELETE BEIM BISHER EINZIGEN DFB-SPIEL IN WOLFSBURG, ANFANG 2019 STARTET DEUTSCHLAND GEGEN SERBIEN INS LÄNDERSPIELJAHR.

